

**Das
Hunger
Projekt.**

DEUTSCHLAND



JAHRESBERICHT 2024



- 3** Vorwort
4 THP-Länder & Ergebnisse 2024
7 Epizentren-Strategie
8 **Malawi**
11 **Ghana** – Lokale Demokratie im Wandel
14 **Ghana** – Gemeinsam für gesunde Mütter und Kinder
17 **Ghana** – Projektreiße
19 **Senegal** – Gesundheitsvorsorge
23 **Uganda** – Chancen säen, Zukunft ernten
26 **Bangladesch** – Kinderehen verhindern
29 Nachruf Bernd Krüger
- 30** **Indien** – Frauen an der Spitze
33 **Indien** – Umwelt- und Waldschutz
35 **Peru** – Tradition für das Morgen
40 MEL
40 Community-Led Development
41 Das Hunger Projekt Deutschland
53 Finanzielle Ergebnisse und Erläuterungen
56 Jahresabschluss
58 Bilanz
58 Impressum
59 Glossar

Inhalt



Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, liebe Interessierte,

ich begrüße Sie herzlich als neue Vorstandsvorsitzende von Das Hunger Projekt e.V. (DHP) und freue mich sehr darauf, mit Ihnen aktiv und positiv unsere Entwicklungszusammenarbeit zu gestalten.

2024 hat Das Hunger Projekt e. V. einen neuen Vorstand gewählt, den wir Ihnen in diesem Jahresbericht vorstellen. Der neue ehrenamtliche Vorstand hat Ressourcen gebündelt, neue Wege eingeschlagen und Bewährtes erhalten, um unsere Arbeit für eine Welt ohne Hunger noch effizienter zu gestalten.

Von Herzen danke ich Mechthild Frey im Namen der gesamten DHP-Community für ihr unermüdliches und leidenschaftliches Engagement als langjährige Vorstandsvorsitzende des Hunger Projekts. Mechthild ist ein inspirierendes Vorbild und ich freue mich sehr, dass sie Das Hunger Projekt als Ehrenvorsitzende weiterhin unterstützt.

Ich habe nun eine Aufgabe übernommen, die größer ist als alles, was ich mir bisher vorstellen konnte: aktiv mitzuwirken, den Hunger in der Welt zu beenden. Doch ich bin optimistisch. Gemeinsam können wir den Kreislauf durchbrechen und Hunger und Armut überwinden. Auf dieser Mission lassen wir uns auch von den politischen Entwicklungen weltweit nicht beirren. Gernade jetzt möchten wir mit Ihnen gemeinsam Chancengeber*innen sein und neue Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit gegen den weltweiten Hunger finden.

Es bedeutet mir sehr viel, dass Sie DHP und mir Ihr Vertrauen schenken. Für mich ist ehrenamtliches Engagement tief in meiner persönlichen Lebensweise verankert. Es macht mich sehr glücklich, Teil der DHP-Gemeinschaft zu sein, die durch Zusammenarbeit und Fürsorge ein starkes Netzwerk an Unterstützung weltweit aufgebaut hat. Es erfüllt mich mit großer Freude, zu sehen, wie jeder von uns durch kleine

und große Taten oder finanzielle Unterstützung einen nachhaltigen Unterschied für Menschen machen kann.

In diesem Sinne freue ich mich sehr auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, auf Ihr Interesse an unserer Arbeit und hoffentlich auch auf Ihre Unterstützung!

Herzlichst, Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Stephanie Machoi".

Stephanie Machoi
Vorstandsvorsitzende
Das Hunger Projekt e. V.

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen oder haben Sie Fragen? Dann schreiben Sie mir gerne eine E-Mail an stephanie.machoi@das-hunger-projekt.de

Das globale The Hunger Project Netzwerk

Ergebnisse 2024



12.847.742

Menschen in

10.081

Gemeinden weltweit erreicht



17.316

Frauen haben an
Leadership-Trainings
teilgenommen

13
Programmländer

9
Partnerländer



384

Festangestellte
weltweit

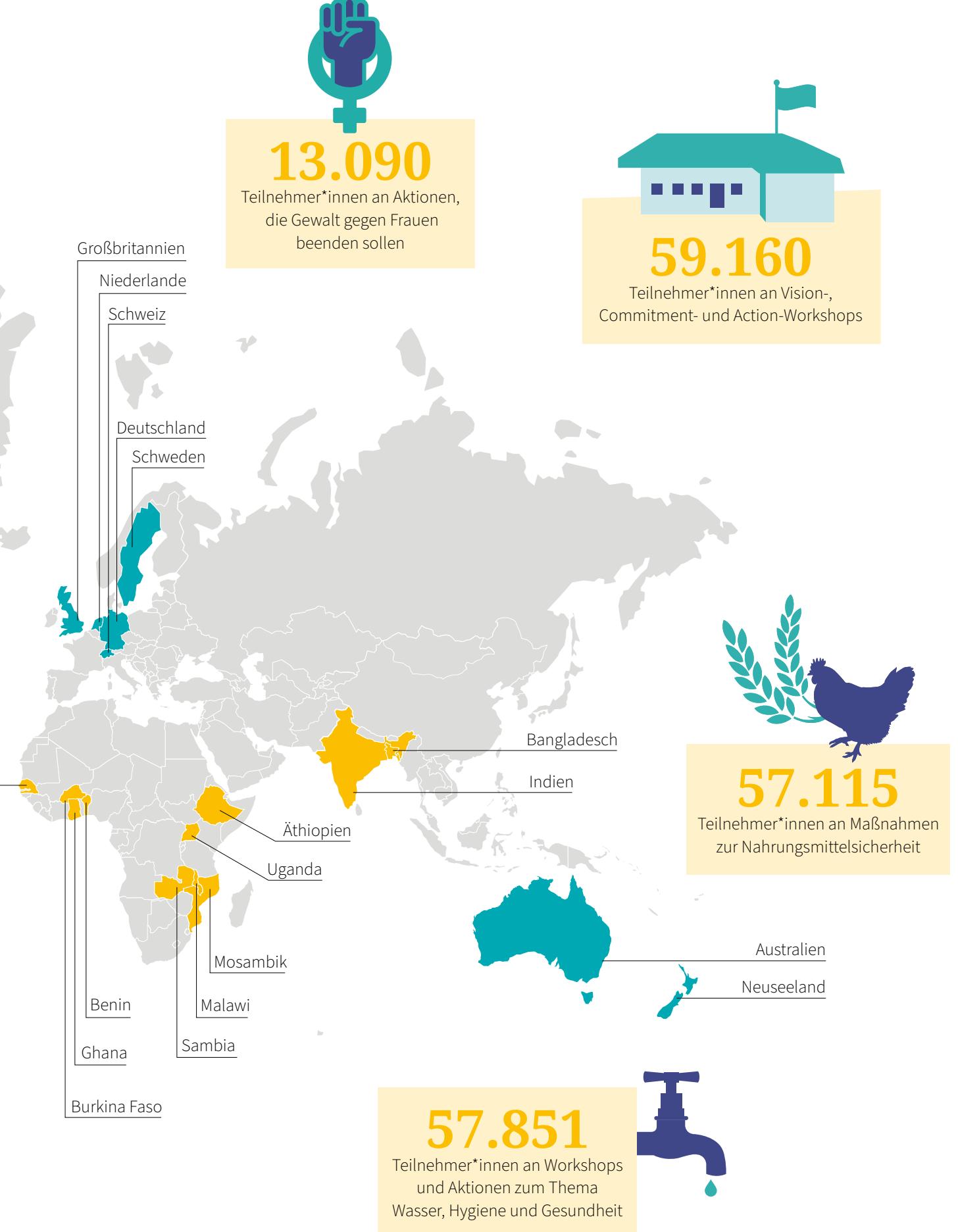
8

Festangestellte
in Deutschland

75 %

aller Festangestellten arbeiten
in Programmländern





Das Hunger Projekt

Seit 1982 für eine Welt ohne Hunger



2.194.666

Teilnehmer*innen an
Vision-, Commitment- und
Action-Workshops



593.130

Frauen haben an
Leadership-Trainings
teilgenommen

Das Hunger Projekt (DHP) ist ein gemeinnütziger Verein, der vor über 40 Jahren von Menschen gegründet wurde, die an eine Welt ohne Hunger glaubten. Diese Vision treibt uns auch heute noch an, uns täglich für eine gerechte Welt einzusetzen. Unser engagiertes Team aus Festangestellten und Ehrenamtlichen ist deutschlandweit aktiv. Gemeinsam mit weiteren 21 Länderbüros des globalen The Hunger Project Netzwerks unterstützen wir über 12 Mio. Menschen weltweit und fördern Programme, die Hunger und Armut nachhaltig beenden.

Selbstbefähigung von Gemeinden und Privatpersonen

Unsere Programme basieren auf einem nachhaltigen und ganzheitlichen Ansatz. Sie unterstützen und bestärken Menschen und Gemeinschaften in **Afrika, Lateinamerika und Südasien**, ihre Lebenssituation zu verbessern und die Entwicklung ihrer Gemeinden aktiv mitzugestalten. Wir stärken die Lebensgrundlagen von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, Frauenpartizipation, Mutter-Kind-Gesundheit, Bildungskampagnen und vieles mehr. Die Projekte werden von den Menschen vor Ort entwickelt und umgesetzt. Das jeweilige Landesbüro vor Ort steuert und kontrolliert die Umsetzung. In den Länderbüros sind ausschließlich einheimische Mitarbeitende tätig.

Programmländer & Partnerländer

In 13 Programmländern in Afrika, Süd- asien und Lateinamerika setzt The Hunger Project seine Programme der Entwicklungszusammenarbeit um.

Neun Partnerländer in Europa, Australien und Nordamerika – u.a. auch Deutschland – unterstützen die Arbeit der Programmländer. Sie informieren in ihrem Land die Öffentlichkeit über die entwicklungspolitische Arbeit und stehen in direktem Austausch mit Unterstützer*innen und Institutionen der

Entwicklungszusammenarbeit, um Projekte finanziell zu fördern.

Fünf Kernthemen

Im Hinblick auf die globalen Herausforderungen wollen wir die größtmögliche Wirkung erzielen und nachhaltige Veränderungen bewirken. Wir setzen gezielt dort an, wo die Ursachen von Hunger liegen: bei ungerechten Systemen und strukturellen Ungleichheiten. Deshalb richten wir unsere Arbeit auf fünf Kernthemen aus:

1. Ernährungssicherheit
2. Gender/Gleichberechtigung
3. Klimawandelresilienz
4. Technologischer Wandel
5. Konfliktprävention

Damit wir **eine Welt ohne Hunger in der Zukunft** erreichen, stehen in unseren Programmen besonders junge Menschen im Vordergrund, um mit ihnen gemeinsam die globalen Herausforderungen für kommende Generationen zu bewältigen.

Die 3 Säulen
unserer Arbeit sind:

1. Frauen stärken für den Wandel, ihre Rechte und gleichberechtigte Teilhabe stärken und sie politisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich fördern, da sie eine Schlüsselrolle in der Beendigung von Hunger spielen.

2. Gemeinschaften mobilisieren über unseren Empowerment-Ansatz CLD (Community-Led Development), der Menschen und Gemeinschaften mobilisiert, ihre Entwicklung selbstbestimmt in die Hand zu nehmen.

3. Lokale Behörden als aktive Partner einbinden, um Entwicklungsprozesse und Veränderungen nachhaltig zu gestalten.

Epizentren

Ansatz und Wirkung unserer Arbeit

Wo Zukunft wächst – für starke, nachhaltige Gemeinschaften



In Afrika setzt Das Hunger Projekt gemeinsam mit ländlichen Gemeinden die Epizentren-Strategie um. Diese Strategie setzt darauf, dass Das Hunger Projekt Gemeinden über einen Zeitraum von fünf bis acht Jahren auf ihrem Weg zu nachhaltiger Eigenständigkeit unterstützt. Eigenständigkeit bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Menschen in den Dorfgemeinschaften ohne weitere externe Unterstützung ihren Lebensunterhalt und das Wachstum ihrer Gemeinschaft gestalten können. Von 2008 bis 2024 haben 85 Epizentren in unseren Programmländern in Afrika die Eigenständigkeit erreicht.

Was sind Epizentren?

Epizentren sind Multifunktionsgebäude im ländlichen Afrika. In der Regel sind Epizentren mit Gesundheitseinrichtungen, Klassenzimmern und einem Saatgutlager ausgestattet. Die Gebäude sichern die Grundversorgung der Menschen mehrerer Dorfgemeinschaften. Das in dem Land ansässige The Hunger Project plant und baut die Gebäude gemeinsam mit den Menschen vor Ort. Jedes Epizentrum ist auf die individuellen Bedürfnisse der Dorfgemeinschaften abgestimmt. Dadurch ermöglicht es bis zu 15.000

Menschen mehrerer Dorfgemeinden eine eigenständige und nachhaltige Existenzsicherung vor Ort.

Epizentren bieten den Menschen einen Ort, um Hunger und Armut nachhaltig zu überwinden und ihre Lebenssituation selbstbestimmt und eigenständig zu verbessern.

Die vier Phasen bis zur Eigenständigkeit eines Epizentrums

Phase 1 – Die Mobilisierung: Dorfgemeinschaften nehmen an Vision-, Commitment- und Action- (VCA) Workshops teil. Diese Workshops dienen dazu, die Vision und Maßnahmen der Entwicklung der Dorfgemeinschaften festzulegen. Dazu werden zahlreiche Freiwillige, sogenannte „Entwicklungstrainer*innen“, ausgebildet.

Phase 2 – Die Bauphase: Als „Raum der Entwicklung“ wird in der Region ein Multifunktionsgebäude, das Epizentrum, errichtet. Die Baumaterialien sowie die Arbeitskraft zur Errichtung stellen die Gemeindemitglieder selbst.

Phase 3 – Die Sicherung der Grundbedürfnisse: Die Gemeinde führt Schulungen und Aktivitäten in den Bereichen Gesundheit, Landwirtschaft, Ernährungssicherung und Bildung durch. Dazu gehört auch die Ausbil-

dung weiterer Entwicklungstrainer*innen, die den Großteil der Schulungen im Epizentrum leiten.

Phase 4 – Der Übergang in die Eigenständigkeit: In dieser Phase beendet Das Hunger Projekt seine finanzielle und personelle Unterstützung des Epizentrums. In den folgenden zwei Jahren finden lediglich noch Beratungen und Monitoring statt. In dieser Phase werden Partnerschaften gefestigt, Finanzierungen gesichert und interne Führungsstrukturen gestärkt.

Seit 2024 sind fünf weitere Epizentren eigenständig.

Ghana:

- Adomfe (10 Gemeinden, 19.479 Menschen)
- Akode (5 Gemeinden, 5.571 Menschen)
- Baware (8 Gemeinden, 5.825 Menschen)

Sambia:

- Vubwi (5 Gemeinden, 16.504 Menschen)

Senegal:

- Ndioum-Dodel (32 Gemeinden, 47.381 Menschen)

Die Zahl der **Epizentren**, die seit 2008 ihre **Eigenständigkeit** erklärt haben, stieg 2024 auf 85. Die Epizentren sind auf acht afrikanische Länder verteilt und verbessern nachhaltig das Leben von über **1,3 Mio. Menschen**.



Malawi

Malawis Jugend bewegt die Landwirtschaft

Neue Perspektiven für junge Menschen in Salima

Seit Ende 2023 setzen wir im Distrikt Salima in T/A Makanjira* im Nordwesten Malawis gemeinsam mit The Hunger Project (THP) Malawi ein ambitioniertes Vorhaben um: 500 jungen Menschen durch gezielte Schulungen, Startkapital und Vernetzung neue wirtschaftliche Chancen in der Landwirtschaft und darüber hinaus zu ermöglichen. Dabei geht es nicht nur um wirtschaftlichen Fortschritt, sondern auch um Empowerment, den Aufbau von Selbstorganisation und eine nachhaltige Entwicklung vor Ort.

Junge Menschen für Landwirtschaft gewinnen

In Malawi ist die Beschäftigung von jungen Menschen in der Landwirtschaft nach wie vor gering – der Sektor gilt als unattraktiv und bietet aus Sicht vieler Jugendlicher keine Perspektive. Vielen jungen Menschen fehlt es an Wissen über moderne Anbaumethoden und an Zugang zu lukrativen Märkten und finanziellen Mitteln. Zusätzlich ist es aufgrund traditioneller Landrechte für Jugendliche besonders schwierig, selbst Land zu besitzen, um in die landwirtschaftliche Produktion zu investieren.

Auch in T/A Makanjira ist die Landwirtschaft bei Jugendlichen wenig angesehen, obwohl sie das größte Beschäftigungspotenzial bietet. Genau hier setzt unser Projekt „Youth-Empowerment“ an: Ziel ist es, Landwirtschaft für Jugendliche wieder attraktiv zu machen – durch gezielte Informations- und Kommunikationsstrategien, moderne Anbaumethoden und neue Vermarktungschancen für landwirtschaftliche Produkte.



Von der Idee zur Vision zur Veränderung: So sieht Empowerment aus

Im Mittelpunkt stehen 20 Jugendclubs aus über 230 Dörfern, die formell beim Bezirksjugendamt registriert sind. In sogenannten Vision-, Commitment- & Action-(VCA)-Workshops reflektierten Jugendliche ihre Zukunftsvisionen und lernten, wie sie diese in konkrete Ziele und Schritte umwandeln. Aus den Gruppen wurden 100 besonders engagierte junge Frauen und Männer als

Multiplikator*innen geschult, die seither ihr Wissen in die Gemeinden tragen.

Praxisnah lernen: Sojabohnenanbau mit Zukunft

500 Jugendliche erhielten Sojabohnen-Saatgut sowie Schulungen zu modernen, klimasensiblen Anbaumethoden. Dabei lernten sie praxisnah Techniken der Aussaat, Düngung und Nachernteverarbeitung kennen. In ➔

¹ T/A steht für „Traditional Authority“ (Traditionelle Autorität).

In Malawi ist die Verwaltungsstruktur in verschiedene Ebenen unterteilt:

- Regionen
- Distrikte
- Traditional Authorities (T/A)
- Dörfer

Die Traditional Authorities sind eine wichtige Verwaltungsebene in Malawi und repräsentieren die traditionelle Führungsstruktur. Sie spielen eine bedeutende Rolle in der lokalen Verwaltung und Entscheidungsfindung.



Demonstrationsfeldern konnten diese Methoden direkt erlebt und angewendet werden – sie vermittelten anschaulich verschiedene Techniken für den Anbau und die Wertschöpfung von Sojabohnen. Zusätzlich fanden Exkursionstage statt, bei denen die Jugendlichen Modellbetriebe besuchten, ihr Wissen vertieften und sich mit Fachleuten aus der Praxis austauschen konnten.

Ziegenzucht als Einkommensquelle

90 Jugendliche erhielten Ziegen sowie Trainings zur artgerechten Aufzucht und Versorgung der Tiere. Die robusten Ziegen dienen als wertvolles Startkapital für unternehmerische Aktivitäten und bieten eine verlässliche Einkommensquelle.

Handwerk lernen, Selbstständigkeit fördern

Die Jugendlichen erhielten praxisorientierte Ausbildungen in nachgefragten handwerklichen Fähigkeiten wie Friseurhandwerk, Motorradmechanik und Möbelbau. Die Trainings dauerten jeweils bis zu 90 Tage, wurden von erfahrenen Fachleuten durchgeführt und mit Werkzeugsets unterstützt. Ziel ist es, den jungen Menschen zusätzlich berufliche Perspektiven außerhalb der Landwirtschaft zu eröffnen und den Weg in die Selbstständigkeit zu ebnen.

Wertschöpfungskette Mango: Fruchtbare Verbindungen schaffen

Ein besonderes Highlight des Jahres war der Einstieg in die Mango-Wertschöpfung. In praxisnahen Schulungen lernten 500 Jugendliche, wie sie Mangos verarbeiten, verpacken und erfolgreich vermarkten können. Ausgestattet mit Solartrocknern wurden sie befähigt, aus Mangos hochwertige Produkte herzustellen. Durch die Kooperation mit lokalen Unternehmen erhielten die Jugendlichen nicht nur Zugang zu stabilen Absatzmärkten, sondern auch professionelle Beratung – ein entscheidender Schritt hin zu nachhaltigem Kleinunternehmertum.

Finanzwissen und Marktchancen

Marketing-Workshops, Trainings zu Spar- und Kreditgruppen sowie die

gezielte Vernetzung mit Finanzinstitutionen gab 200 Jugendlichen das Rüstzeug, ihre Produkte erfolgreich zu vermarkten und unternehmerisch zu denken. Zusätzlich werden im Jahr 2025 die Jugendlichen durch einen eigens organisierten Markttag mit potenziellen Abnehmer*innen, Kreditgeber*innen und staatlichen Partner*innen zusammengebracht.

Fazit: Eine Generation in Bewegung

Im Jahr 2024 haben Jugendliche in Salima ihr Potenzial entdeckt, ihre Lebensrealität aktiv verändert und nachhaltige Strukturen geschaffen. Durch Engagement in Landwirtschaft, Handwerk und Unternehmertum entstanden neue Chancen und Perspektiven – für sie selbst, ihre Familien und ganze Gemeinden.





Ghana

Ghana: Mitreden, mitgestalten, verändern

Lokale Demokratie im Wandel

In fünf ländlichen Bezirken der Eastern Region Ghanas ist der Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen oft unzureichend. Bürger*innen leben mit unbefestigten Straßen, Schulen ohne Dächer oder fehlender medizinischer Versorgung. Viele Menschen wissen wenig über ihre Rechte und die Pflichten der lokalen Verwaltung, um bessere Dienstleistungen zu fordern. Genau hier setzt unser Good-Governance-Projekt an: Es bringt Bürger*innen, Gemeindevertretungen und lokale Regierungsbehörden in einen strukturierten Dialog, schafft Transparenz und fördert gemeinschaftlich geplante Verbesserungen.

Das Projekt zur Stärkung nachhaltiger Strukturen für gute Regierungsführung wurde von The Hunger Project (THP) Ghana mit der finanziellen Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und dem Hunger Projekt in fünf ländlichen Epizentren durchgeführt.

Über 23.000 Menschen leben in der Projektregion – viele sind Kleinbauern und Kleinbauerinnen, die bislang kaum an Entscheidungsprozessen beteiligt waren. 2024 war das letzte Jahr der Projektlaufzeit – und ein Jahr, das zeigt, wie nachhaltiger Wandel durch gemeinschaftliche Verantwortung entstehen kann.

Welche Fortschritte wurden 2024 erreicht?

Mitreden: Beteiligung auf Augenhöhe

2024 fanden in allen fünf Bezirken regelmäßig öffentliche Schnittstellen-

und Dialogveranstaltungen statt – ein Novum für viele Gemeinden. Insgesamt wurden 25 solcher Treffen organisiert, bei denen sich Vertreter*innen der Epizentren, traditionelle Autoritäten, lokale Regierungsbeamte, Frauen- und Jugendgruppen sowie Menschen mit Behinderungen gemeinsam über die drängendsten Herausforderungen in ihrer Region beraten haben. In moderierten Prozessen wurden gemeinsam mit den zuständigen Behörden Prioritäten für die lokale Infrastrukturrentwicklung festgelegt – zum Beispiel der Bau von Brunnen, Schulgebäuden oder Straßenreparaturen. Auf Basis dieser priorisierten Bedarfe wurden konkrete Maßnahmen in die mittelfristigen Entwicklungspläne der Bezirksregierungen aufgenommen und Budgets für deren Umsetzung eingeplant. Insgesamt nahmen 874 Personen an den Treffen teil, darunter 22 Prozent Frauen, 10 Prozent Menschen mit Behinderungen und 58 Prozent Jugendliche – ein deutliches Zeichen für die gewachsene Partizipation bisher unterrepräsentierter Gruppen.

Mitgestalten: Von der Planung zur Umsetzung

Das Projekt zeigt eindrucksvoll, wie transparente und inklusive Beteiligung zu konkreten Verbesserungen führen können. So wurden auf Grundlage der gemeinsam entwickelten Gemeindeentwicklungspläne – und mit Mitteln der jeweiligen Bezirksregierungen – mehrere Infrastrukturmaßnahmen priorisiert und erfolgreich umgesetzt. In Dorminase wurde der Bau einer wichtigen Verbindungsstraße (Aburso–Asesewa) initiiert, finanziert durch die Bezirksverwaltung Fanteakwa North. Im selben Bezirk wurden drei

neue Brunnen gebohrt – ein wichtiger Beitrag zur Versorgung mit sauberem Trinkwasser, der besonders Frauen und Kindern lange Wege und Gesundheitsrisiken erspart. In Baware finanzierte die Bezirksregierung von Okere drei neue Unterkünfte für Lehrer*innen, wodurch sich die Verfügbarkeit und Verlässlichkeit des Unterrichts vor Ort verbesserten. Auch ein Brunnen, eine Toilettenanlage sowie die Elektrifizierung der örtlichen Gesundheitseinrichtung wurden umgesetzt – inklusive der Nutzung von Kühlgeräten. Dadurch können Impfstoffe sicher gelagert und medizinische Notfälle besser versorgt werden. So wurde durch die Schaffung von neuer Infrastruktur auch die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung spürbar verbessert.

In Konkoney unterstützte die Bezirksregierung von Upper Manya Krobo den Bau eines mechanisierten Wassersystems, während gleichzeitig die Gemeinde selbst über 16.000 GH₵ (rund 1.200 €) aufbrachte, um eine stark beschädigte Straße zu sanieren – eine Maßnahme, die später von der Bezirksregierung kofinanziert wurde.

Diese Beispiele zeigen: Die Kombination aus gemeinschaftlich gestalteten Gemeindeentwicklungsplänen, wachsendem Wissen über Rechte und Verantwortlichkeiten sowie der konsequenten Einbindung lokaler Regierungsstellen führt zu greifbaren Fortschritten – getragen von einer breiten Basis.

Verbindlich vereinbart: die „Citizens Charters“

Ein besonders wirksames Instrument für die Verbesserung der Transparenz





und Rechenschaftspflicht und eine erhöhte Servicequalität waren die sogenannten „Citizens Charters“: sozial ausgehandelte Leistungsversprechen der lokalen Behörden gegenüber der Bevölkerung. Sie legen die Standards für öffentliche Dienstleistungen fest – etwa bei Wasser, Bildung oder Gesundheitsversorgung – und machen diese überprüfbar. Die von THP Ghana in Zusammenarbeit mit den lokalen Regierungsbehörden und der Bevölkerung entwickelten Citizen-Charter-Broschüren wurden öffentlich vorgestellt, gedruckt und verteilt. Sie dienen nun als Maßstab, an dem die lokale Regierung sich messen lassen muss – und gleichzeitig als Werkzeug für Bürger*innen, Dienstleistungen zu überwachen und ihre Rechte einzufordern.

Verändern: Lokale Gremien als Antrieb

Im Mittelpunkt des Projekts standen die Epizentren – Zusammenschlüsse mehrerer Gemeinden mit gemeinsam gewählten Komitees. Diese Gremien wurden als rechtlich anerkannte Community-Based Organizations (CBOs) registriert und sind nun befähigt, Projekte zu initiieren, zu begleiten und Haushaltsmittel bei den lokalen Behörden einzufordern. Ursprünglich waren Schulungen für 300 Mitglieder der lokalen Gremien geplant – tatsächlich nahmen über 340 Personen teil. In den praxisnahen Trainings ging es um lokale Planung, Monitoring, Haushaltsprozesse und soziale Rechenschaftsmechanismen. Auch Mitglieder der untersten Verwaltungsebene – Area Councils und Unit Committees – wurden intensiv einbezogen und gestärkt.

Die gemeinsam erarbeiteten Gemeindeentwicklungspläne wurden in die offiziellen mittelfristigen Entwicklungspläne der Bezirke integriert – ein bedeutender Meilenstein für die gleichberechtigte Teilhabe der Menschen in den Epizentren, um die Entwicklung in ihren Dorfgemeinden maßgeblich zu gestalten und zu verändern.

Mentaler Wandel: Bürger*innen kennen ihre Rechte und fordern sie ein Ein wichtiger Meilenstein des Projekts war es, die Menschen über ihre Rechte und Pflichten als Bürger*innen aufzuklären. Zu Beginn des Projekts war nur 20 Prozent der Menschen bekannt, dass der District Assemblies Common Fund (DCAF) existiert – ein staatlicher Entwicklungsfonds, über den Bezirksregierungen Mittel für lokale Projekte wie Straßen, Schulen oder Gesundheitseinrichtungen erhalten. Wenn Menschen ihre Rechte und die Existenz solcher Fonds kennen, können sie gezielter Einfluss auf Entscheidungen nehmen, Rechenschaft einfordern und sicherstellen, dass ihre Bedarfe in der Haushaltsplanung berücksichtigt werden. Am Ende des Projekts waren es 66 Prozent. Auch das Bewusstsein, dass die Bereitstellung öffentlicher Leistungen ein Recht und Steuerzahlung eine Bürger*innenpflicht ist, stieg auf über 70 Prozent. Diese Veränderungen wurden durch Schulungen, Radiobeiträge, Medienkooperationen und ehrenamtliche Gemeindetrainer*innen erzielt.

Raymond Atsu Adorsu, ein Freiwilliger aus Baware, bringt es auf den Punkt: „Es ist jetzt klar: Die Bezirksbeamten wissen, dass wir als Gemeinschaft unsere Rolle kennen. Wir erwarten, dass

sie uns künftig bei der Jahresplanung einbeziehen.“

Ein starkes Finale und ein bleibender Impuls

Zum Projektabschluss fand ein großes Stakeholder-Forum statt, bei dem Vertreter*innen aller beteiligten Gruppen – von der Lokalpolitik bis zur Zivilgesellschaft – die Ergebnisse präsentierten, gute Praxisbeispiele teilten und nächste Schritte diskutierten. Dieses Treffen war nicht nur eine Feier der Erfolge, sondern auch ein starkes Signal für die Verfestigung der Prozesse.

Blick nach vorn: Nachhaltige Strukturen für generationsübergreifende Teilhabe

Die Erfolge des Projekts zeigen, dass gute Regierungsführung nicht von oben verordnet, sondern gemeinsam gestaltet wird – mit Geduld, Offenheit und Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Die Menschen in den Gemeinden haben gelernt, dass sie Rechte haben und dass ihre Stimme zählt. Lokale Regierungsbeamte haben erkannt, dass Bürgerbeteiligung keine Pflichtübung, sondern eine Chance für bessere Ergebnisse ist, da sie die tatsächlichen Bedürfnisse der Gemeinden berücksichtigt.

Das Projekt hat eine solide Grundlage für transparente, inklusive und wirkungsvolle lokale Entwicklung gelegt. Und wir sind überzeugt: Die Saat, die wir gemeinsam gesät haben, wird weiter aufgehen – nicht nur in unseren Epizentren in Ghana, sondern darüber hinaus.



Ghana: Eine neue Zukunft wächst heran

Gemeinsam für gesunde Mütter und Kinder

In vielen ländlichen Regionen Ghanas ist eine sichere Geburt noch immer keine Selbstverständlichkeit. Es fehlt an qualifiziertem Gesundheitspersonal, an medizinischer Ausstattung und an Wissen über Ernährung, Familienplanung und Prävention. Das Projekt „Scaling Up Maternal and Child Healthcare Improvement“, das von der Else Kröner Fresenius-Stiftung (EKFS) gefördert wird, setzt genau hier an: Mit gezielten Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung für

Frauen und Kinder unter fünf Jahren in fünf ländlichen Gesundheitseinrichtungen – den „Epicenter Clinics“ – in der Eastern Region Ghanas. Seit August 2022 arbeitet The Hunger Project Ghana in enger Kooperation mit regionalen Gesundheitsbehörden, medizinischem Fachpersonal und Dorfgemeinschaften daran, den Zugang, die Qualität und das Vertrauen in die Gesundheitsversorgung nachhaltig zu verbessern. Die bisherigen Erfolge sprechen für sich – nicht nur durch

messbare Fortschritte, sondern auch durch persönliche Geschichten des Wandels und neuer Hoffnung.

Fachwissen, das ankommt – Ausbildung für bessere Versorgung

Zehn „Community Health Nurses“ wurden im Rahmen des Projekts zu Hebammenassistentinnen weitergebildet. Die praxisnahe Schulung umfasste Themen wie Schwangerschaftsvorsorge, Geburtsbegleitung, Erkennung von Komplikationen und Wochenbettbetreuung. Besonders wirkungsvoll erwies sich die Kombination aus theoretischem Wissen, Simulationstrainings und praktischer Ausbildung in großen Krankenhäusern. Die frisch qualifizierten Hebammenassistentinnen unterstützen seither Geburten in ihren Ge-

meinden – mit spürbarer Wirkung: 2024 wurden bereits 191 Geburten in den Gesundheitseinrichtungen der Epizentren unter fachkundiger Aufsicht durchgeführt. Damit konnte das Projekt an die Fortschritte der Vorjahre anknüpfen und den Rückgang von Hausgeburten weiter verstärken. Vor Projektstart waren viele Frauen auf traditionelle Geburtshelferinnen angewiesen – nun nehmen immer mehr die sicherere Versorgung in staatlich anerkannten Einrichtungen in Anspruch.

Das macht einen echten Unterschied: Fachkundige Betreuung bei der Geburt verringert das Risiko von Komplikationen, verbessert die Gesundheitsschancen von Neugeborenen und trägt dazu bei, vermeidbare Todesfälle zu verhindern. Auch das Vertrauen in die lokalen Gesundheitseinrichtungen ist deutlich gewachsen – ein Wandel, den „Community Scorecards¹“ und Rückmeldungen der Nutzer*innen bestätigen.

Selbstbestimmt entscheiden – Fortschritte bei Familienplanung

Zusätzlich wurden die Pflegekräfte umfassend in moderner Familienplanung geschult – inklusive des sicheren Einsatzes und Entfernens von Hormonimplantaten, Beratungskompetenzen, medizinische Indikationen und den Umgang mit Vorurteilen.

Die Wirkung ist deutlich sichtbar: Die Zahl der neu aufgenommenen Nutzinnen von Familienplanungsangeboten hat sich im Projektverlauf mehr als

verdoppelt – von 128 Frauen pro Jahr vor Projektstart auf 277 im zweiten Projektjahr. Für 163 von ihnen war es das erste Mal, dass sie Zugang zu langfristigen, sicheren Verhütungsmethoden erhielten.

Diese Entwicklung stärkt die gesundheitliche Eigenverantwortung, verringert Risiken durch ungewollte Schwangerschaften und ermöglicht gesündere Geburtsabstände. Gerade in ländlichen Regionen ist dies ein entscheidender Schritt hin zu reproduktiver Gerechtigkeit und struktureller Stärkung. Frauen können ihre reproduktive Gesundheit zunehmend aktiv gestalten – mit positiven Folgen für ihre Familien und das soziale Gefüge ihrer Gemeinden.

Ernährungskompetenz stärken – für gesunde Mütter und Kinder

Auch im Bereich Ernährung wurden die Pflegekräfte umfassend fortgebildet. Sie lernten, wie sie Frauen über ausgewogene Ernährung während der Schwangerschaft und Stillzeit informieren, Unter- und Mangelernährung frühzeitig erkennen und die Einführung komplementärer Beikost begleiten können. In praktischen Vorführungen („food demonstrations“) in den Dörfern lernten Mütter, mit lokalen Zutaten nährstoffreiche Mahlzeiten für ihre Kinder zuzubereiten. Besonders die „Vier-Sterne-Diät“ – eine ausgewogene Kombination aus Grundnahrungsmitteln, Hülsenfrüchten, Gemüse und tierischen Eiweißen – fand großen Anklang.

Diese Aktivitäten zeigen messbare Erfolge: Immer mehr Mütter stillen ihre Babys sechs Monate lang ausschließlich. Der Wissensstand zu den Vorteilen des ausschließlichen Stillens konnte im Vergleich zur Ausgangslage von 64 Prozent auf über 77 Prozent gesteigert werden. In vielen Familien ist Stillen heute nicht mehr nur Tradition, sondern eine bewusste Gesundheitsentscheidung.

Gemeinschaft als Schlüssel zum Erfolg

Starke Gemeinschaften sind das Fundament des Projekts. In jedem Epizentrum wurde ein fünfköpfiges Community Health Management Committee (CHMC) gegründet und geschult. Die insgesamt 25 Mitglieder – Männer und Frauen aus der Gemeinde – unterstützen die Pflegekräfte bei Planung, Monitoring und Aufklärungsarbeit. Sie sind Bindeglied zwischen Gesundheitseinrichtung und Bevölkerung und helfen, Vertrauen aufzubauen.

Zudem wurden 20 ehrenamtliche Gesundheitshelfer*innen ausgebildet. Sie führen in den Dörfern Sensibilisierungsveranstaltungen durch, klären über reproduktive Gesundheit, Malaria Prävention, frühe Kindheitsentwicklung und Stillen auf. Unterstützt durch Lautsprecheransagen, Radiosendungen und mobile Aufklärungsteams erreichten diese Aktivitäten allein im letzten Projektjahr über 3.600 Frauen und 2.400 Männer.

Ein besonderer Fokus lag dabei auf marginalisierten Gruppen: Jugendliche, Alleinerziehende, Frauen mit geringer Schulbildung – sie alle wurden gezielt angesprochen und beteiligt.

Gesundheitstage: Wissen sichtbar machen

Das Projekt nutzte auch internationale Gesundheitstage, um gesellschaftliche Tabus zu brechen und Gesundheitskompetenz zu fördern. So wurde der Weltmalaria Tag zum Anlass für große Aufklärungskampagnen über die Bedeutung von Moskitonetzen – mit positiven Effekten: Der Anteil der Kinder unter fünf Jahren, die unter Moskitonetzen schlafen, ist im Projektverlauf deutlich gestiegen – von rund 52 Prozent auf über 70 Prozent in mehreren Projektgemeinden. Diese Entwicklung ist ein zentraler Beitrag zur Malaria Prävention: Kinder unter fünf Jahren sind besonders gefährdet, an Malaria zu →

¹ Eine Community Scorecard ist ein partizipatives Instrument, das in der Entwicklungszusammenarbeit und im Bereich der sozialen und öffentlichen Gesundheitsversorgung verwendet wird. Sie ermöglicht es, die Qualität und Effektivität von Dienstleistungen durch die direkte Beteiligung der Gemeinschaft zu bewerten und zu verbessern.



erkranken oder daran zu sterben. Das vermehrte Schlafen unter imprägnierten Moskitonetzen schützt sie vor nächtlichen Mückenstichen – und reduziert das Krankheits- und Sterberisiko erheblich. Rund um den Weltmalariantag organisierte Aufklärungskampagnen in Kooperation mit dem Ghana Health Service trugen dazu bei, verbreitete Mythen zu entkräften und das Bewusstsein für effektive Prävention zu stärken.

Am Menstruationsgesundheitstag wurden gemeinsam mit lokalen Gemeindeleiter*innen kulturell geprägte Mythen rund um die Menstruation hinterfragt, Schülerinnen erhielten kostenfrei Binden und Jungen lernten, was Menstruation wirklich bedeutet und wie wichtig ein respektvoller Umgang damit ist.

Auch der Brustkrebstag wurde dazu genutzt, das Bewusstsein zu stärken: Frauen wurden über mögliche Warnzeichen aufgeklärt, nahmen an Vor-Ort-Untersuchungen teil und lernten die Technik der Selbstuntersuchung kennen – viele von ihnen oft zum ersten Mal.

Vertrauen stärken – Wirkung messen

Ein innovativer Bestandteil des Projekts sind die regelmäßigen „Community Scorecard“-Sitzungen. Hier kommen Pflegekräfte, Patient*innen, Gemeindemitglieder und Gesundheitsbehörden zusammen, um Feedback zu geben, Fortschritte zu bewerten und gemeinsam Verbesserungsmaßnahmen zu entwickeln. Die Ergebnisse zei-

Externe Evaluation – Wirkungen im Überblick

Erkenntnisse aus der unabhängigen Zwischenevaluation (November 2024)

• Stärkere Nutzung der Gesundheitsdienste:

Gesundheitsdienste: Deutlich mehr Frauen kommen zur Schwangerschaftsvorsorge, zur Entbindung und zu Nachsorgeuntersuchungen.

• Kompetenzgewinn im Gesundheitspersonal:

Gesundheitspersonal: Pflegekräfte fühlen sich sicherer im Umgang mit Verhütung, Geburt und Ernährung. Hebammenassistentinnen übernehmen eigenständig Notfallgeburten.

• Nachhaltige Veränderungen im Gesundheitsverhalten:

Gesundheitsverhalten: Besseres Stillverhalten, mehr Impfungen, frühzeitigerer Behandlungsbeginn – auch durch erfolgreiche Aufklärung.

• Starke Gemeinschaftsbeteiligung:

Gemeinschaftsbeteiligung: Gesundheitskomitees sind aktiv, organisieren selbstständig Maßnahmen wie Reparaturen, Patiententransporte und Aufklärungsevents.

• Anerkennung auf Distriktebene:

Eine der Projektgesundheitseinrichtungen (Addonkwanta CHPS) wird heute als Modellzentrum genutzt – auch für die Ausbildung von Gesundheitsfachkräften.

„Die strategische Kombination aus Qualifizierung, Ausstattung und Sensibilisierung hat die Gesundheitsversorgung in den Gemeinden spürbar verbessert.“

gen: Das Vertrauen in die Gesundheitseinrichtungen ist gewachsen – und mit ihm die Inanspruchnahme der Angebote. So stieg die Zahl der Geburten in den Einrichtungen der fünf Epizentren im Vergleich zur Zeit vor Projektbeginn deutlich (von 129 auf 235 im ersten Projektjahr). Auch wenn sich die Zahl im zweiten Jahr mit 192 Geburten etwas stabilisierte, zeigt sich: Immer mehr Frauen entscheiden sich für eine Geburt unter professioneller Aufsicht statt zu Hause. Das ist ein echter Wandel – denn fachkundige Geburtsbegleitung senkt nachweislich das Risiko für Komplikationen und vermeidbare Todesfälle bei Mutter und Kind.

Darüber hinaus wird die Projektumsetzung kontinuierlich begleitet: durch regelmäßige Monitoringbesuche, Datenerhebungen und ein systematisches Performance Monitoring Tool. Auch eine unabhängige Zwischenevaluation bestätigt die Wirksamkeit und Relevanz des Projekts – insbesondere in Bezug auf Zugang, Qualität und Nutzung der Gesundheitsdienste.

Herausforderungen erkennen und gemeinsame Lösungen entwickeln

Trotz der erzielten Fortschritte bleibt das Projekt weiterhin bestrebt, strukturelle Herausforderungen zu meistern. Eine der größten Aufgaben ist die personelle Fluktuation: Ausgebildete Pflegekräfte werden regelmäßig vom Ghana Health Service an andere Standorte versetzt – ein landesweites Thema im öffentlichen Gesundheitssystem. Dies kann die Kontinuität der Betreuung beeinträchtigen, insbesondere wenn qualifiziertes Personal durch weniger erfahrene Kräfte ersetzt wird. Um dem entgegenzuwirken, arbeitet The Hunger Project Ghana eng mit den regionalen Gesundheitsbehörden zusammen und hat Vereinbarungen getroffen, dass bei Versetzungen stets gleichwertig qualifiziertes Fachpersonal nachrückt. Langfristig wird ein gemeinsames Personalpla-

nungssystem angestrebt, das sowohl die Bedürfnisse der Gemeinden als auch die staatlichen Vorgaben berücksichtigt.

Ein weiteres Augenmerk liegt auf verlässlichen Transportmöglichkeiten für Notfälle – besonders für Schwangere mit Komplikationen, die schnell in ein besser ausgestattetes Krankenhaus überwiesen werden müssen. In Zusammenarbeit mit den Community Health Committees, lokalen Transportunternehmen und Gemeindeleiter*innen entwickelt The Hunger Project Ghana derzeit einfache, aber effektive Notfallmechanismen. Geplant ist der Aufbau eines dörflichen Alarm- und Unterstützungsnetzwerks, das auf bereits vorhandenen Strukturen aufbaut. In ersten Gemeinden werden Vertrauenspersonen als Anlaufstellen für Notrufe benannt, lokale Fahrer*innen identifiziert und Mobilitätsbudgets getestet – mit dem Ziel sicherzustellen, dass keine Frau in einer kritischen Situation alleine gelassen wird.

Ein Projekt, das Kreise zieht

Das Projekt zeigt eindrucksvoll: Wenn Wissen, Gemeinschaft und Vertrauen zusammenkommen, kann Gesundheitsversorgung auch in abgelegenen Regionen gelingen. Das Projekt rettet Leben, stärkt Familien und eröffnet Kindern einen gesünderen Start ins Leben.

Die finanzielle Förderung durch die Else Kröner-Fresenius-Stiftung und Das Hunger Projekt Deutschland ermöglicht nicht nur medizinische Hilfe, sondern stößt auch nachhaltige strukturelle Veränderungen an. Gemeinsam mit den Menschen vor Ort setzen wir diesen Weg fort – für gesunde Mütter, gesunde Kinder und starke, selbstbestimmte Gemeinschaften.



Vor Ort in Ghana

Eindrücke und Ergebnisse der Projektreise im September 2024

Vom 13. bis 22. September 2024 reisten Suna Karakas (Landesdirektorin), Verena Demmelbauer (Projektmanagerin) und Stephanie Machoi (Vorstandsvorsitzende) nach Ghana.

Während ihres 8-tägigen Aufenthalts besuchten Suna, Stephanie und Verena von uns geförderte Projekte in vier Epizentren in drei verschiedenen Bezirken. In den Communities (Dorfgemeinschaften) haben sie mit den Bewohnerinnen und Bewohnern gesprochen und erfahren, wie sich ihr Leben durch die Projektmaßnahmen nachhaltig verändert hat. Gemeinsam mit unseren Projektpartnern – darunter Mitarbeiter*innen des Ghana Health Service, lokale Bezirksabgeordnete, Mitglieder der Epizentren-Leadership-Committees sowie Freiwillige in den Communities – wurden erzielte Fortschritte, Erfolge sowie bestehende Herausforderungen in der Projektumsetzung reflektiert. Zudem stand im Mittelpunkt der Ge-

spräche, wie zentrale Maßnahmen auch über das Projektende hinaus langfristig und nachhaltig gesichert und weitergeführt werden können.

Nach ihrer Rückkehr haben wir Suna Karakas gebeten, uns ihre Eindrücke zu schildern.

Du warst nun zum dritten Mal in Ghana. Was ist dein Eindruck von der Stimmung im Land? Was bewegt die Menschen aktuell?

Für die Menschen in Ghana, mit denen ich gesprochen habe, stehen die schwache Wirtschaft und die hohe Inflation im Vordergrund.

Die schon seit Jahren andauernde Inflation, die durch die Covid-Pandemie ausgelöst wurde und sich durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und die Unterbrechung der Getreide-Lieferketten noch weiter verschlimmert hat, liegt bei über 20 Prozent (Stand September 2024). ➔

„Diese Entwicklung hat den Alltag vieler Menschen spürbar verändert ...“

Zeitweise lag sie sogar bei mehr als 50 Prozent.

Wie wirkt sich das auf den Alltag der Menschen aus?

Diese Entwicklung hat den Alltag vieler Menschen spürbar verändert. Besonders die drastisch gestiegenen Lebensmittelpreise machen ihnen zu schaffen. In zahlreichen Regionen haben Hunger und Mangelernährung zugenommen, weil sich der Zugang zu den Grundnahrungsmitteln verschlechtert hat. Viele Menschen erzählen, dass sie sich und ihre Familien kaum noch ausreichend ernähren können. Es ist eine Belastung, die den Alltag der Menschen stark prägt.

Du hast dich mit vielen Menschen in verschiedenen Communities in Ost Ghana unterhalten, die an unseren Gesundheits- und Good-Governance-Projekten teilnehmen. Welche Fortschritte hast Du durch die Umsetzung der Projekte vor Ort gesehen?

Es sind oft die einfachen, aber effektiven Maßnahmen, die wichtige Veränderungen im Lebensalltag der Menschen bewirken. Ein gutes Beispiel dafür ist unser „Good Governance“-Projekt, bei dem wir zum ersten Mal lokale Bezirksabgeordnete mit den Bewohnern ländlicher Dorfgemeinschaften ihres Wahlkreises in öffentlichen Versammlungen zusammengebracht haben. Diese Vernetzung hat den Austausch zwischen den Abgeordneten und den Menschen in den Gemeinden erleichtert und das Vertrauen gestärkt.

Durch diese Zusammenarbeit konnten die Leadership Committees, die die Bürger in den Epizentren repräsentieren, gemeinsam mit den Bezirksabgeordneten erstmals 3-jährige Entwicklungspläne für die Gemeinden verabschieden. Ein Entwicklungsplan zielt darauf ab, die

Lebensqualität der Menschen in den Gemeinden langfristig zu verbessern. Er priorisiert die Bedürfnisse der Gemeinden und versieht die Umsetzung der Entwicklungsschritte mit einem klaren Zeitplan.

In den Epizentren von Asseskor und Baware haben wir mit den Bewohner*innen gesprochen, die uns von ersten Erfolgen berichteten. Einige der geplanten Entwicklungsmaßnahmen wurden bereits umgesetzt und durch den Bezirk finanziert, wie etwa der Straßenbau, um die Zugangswege zu den Dörfern zu verbessern. Weitere Baumaßnahmen haben den Zugang zu sauberem Trinkwasser verbessert und Schulen neu ausgestattet.

Diese Fortschritte kommen mehreren zehntausend Menschen zugute. Besonders bemerkenswert ist, dass durch unseren Community-Led Development-Ansatz die Menschen in den Communities selbst aktiv werden. Sie engagieren sich als Dorfgemeinschaften, um die Entwicklungsmaßnahmen zu finanzieren und umzusetzen, was das Projekt nachhaltig stärkt.

Welche Veränderungen hast Du bei den Menschen durch die Umsetzung unserer Projekte vor Ort wahrgenommen und vielleicht auch selbst erlebt?

Ich war beeindruckt, wie sehr sich nicht nur die äußeren Lebensbedingungen der Menschen in den Bereichen Gesundheit und Ernährung verbessert haben, sondern auch etwas in ihrem Inneren: ihr Selbstbild, ihr Selbstvertrauen und ihre Haltung sich selbst und ihrer Zukunft gegenüber. Viele Menschen wirken deutlich gestärkter, entschlossener und aktiver. Sie trauen sich mehr zu, bringen sich stärker in



„Viele Menschen wirken deutlich gestärkter, entschlossener und aktiver.“

ihren Gemeinschaften ein und übernehmen Verantwortung – das ist eine tiefgreifende Veränderung, die zeigt, wie viel Potenzial in den Menschen und ihren Gemeinschaften steckt.

Ein besonders schönes Beispiel ist unser Mutter-Kind-Gesundheitsprojekt, das viele Aufklärungsmaßnahmen umfasst, um soziokulturelle Barrieren abzubauen. Werdende und frischgebackene Mütter berichteten uns, dass das neu erlangte Wissen über Themen wie Stillen und ausgewogene Ernährung ihr Leben nachhaltig beeinflusst hat. Sie verstehen jetzt viel besser, wie wichtig eine gesunde Ernährung während der Schwangerschaft für die Entwicklung ihrer Babys ist. Es war sehr bewegend zu sehen, wie diese Veränderung nicht nur ihre eigene Gesundheit verbessert, sondern auch das Wohl ihrer Kinder und damit die Zukunft der nächsten Generation positiv beeinflusst.

Vielen Dank für das Gespräch und Deine Eindrücke, liebe Suna.

Anmerkung: Die Reise von Suna Karakas und Verena Demmelbauer wurde als Teil des offiziellen Projektmonitorings über Projektfördermittel finanziert. Stephanie Machoi hat ihre Reisekosten selbst getragen.



Senegal



Senegal: Gesundheitsvorsorge im Fokus

Medizinische Versorgung von Schwangeren,
Müttern und Kindern verbessern

In den beiden Kommunen Guédé Villa-ge und Guédé Chantier im senegalesi-schen Bezirk Podor arbeiten wir seit Januar 2024 mit The Hunger Project (THP) Senegal und der Unterstützung der Else Kröner-Fresenius-Stiftung ge-ziert an einer verbesserten Gesund-heitsversorgung für Mütter und Kinder. Denn in den nördlichen Regionen Se-negals sind die Mütter- und Kinder-sterblichkeitsraten hoch. Schätzungen zufolge werden in Subsahara-Afrika bis 2030 etwa 390 Frauen pro 100.000 Lebendgeburten bei der Geburt ster-ben [1]. Die Gründe hierfür reichen von mangelndem Zugang zu profes-sionel-ler Gesundheitsversorgung und Unter-nährung bis hin zu unzureichender Infrastruktur und sozialen Barrieren,

die Frauen daran hindern, medizini-sche Dienstleistungen wahrzunehmen. Unser Projekt adressiert gezielt diese Faktoren, um langfristige und nachhal-tige Verbesserungen zu erreichen. Dabei setzen wir auf eine intensive

Einbindung der Gemeinden und eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Akteur*innen und Institutionen.

Lokale Netzwerke stärken – Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Zu Beginn des Projekts wurde ein zentraler Auftaktworkshop organisiert, an dem 59 lokale Akteur*innen und Pro-jektpartner teilnahmen – darunter Ver-treter*innen der lokalen Verwaltung, des Podor Health District (PHD), der örtlichen Krankenversicherung (Podor Health Mutual), Gesundheitsfachkräfte sowie Gemeindevertreter*innen. Durch die Kooperation und einen partizipativen Ansatz zielt das Projekt

* Godmothers sind angesehene erfahrene Frauen, die eine unterstützende, mentor-ähnliche Rolle innerhalb ihrer Gemeinde einnehmen, insbesondere im Bereich der Gesundheitsförderung, Bildung oder sozialen Entwicklung.

[1] Quelle: <https://www.afro.who.int/publications/atlas-african-health-statistics-2022-health-situation-analysis-who-african-region-0>

darauf ab, eine starke lokale Unterstützung zu gewinnen und ein gemeinsames Verständnis für die Projektziele zu fördern. Im Rahmen des Workshops wurden 30 Godmothers* und 30 ehrenamtliche Community-Gesundheitshelfer*innen vorgestellt, die im weiteren Projektverlauf in verschiedenen Trainings weitergebildet werden. Darüber hinaus wurden Kooperationsvereinbarungen mit dem Gesundheitsbezirk Podor sowie einem lokalen Krankenversicherungsdienstleister geschlossen, um eine effektive und koordinierte Umsetzung der geplanten Maßnahmen zu gewährleisten. Diese Vereinbarungen bilden die Grundlage für eine nachhaltige Zusammenarbeit, die über die Projektlaufzeit hinaus fortbestehen soll.

Von der Theorie in die Praxis: Wie Gesundheitswissen sich multipliziert

Um die Qualität der Gesundheitsversorgung nachhaltig zu verbessern, führte THP Senegal umfangreiche Qualifizierungsmaßnahmen durch. Die 30 ausgewählten Godmothers erhielten Trainings zu pränataler und postnataler Betreuung, Familienplanung, Impfwissen und zu WASH-Praktiken (Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene). Durch diese Fortbildungen konnten sie ihr Wissen erheblich erweitern und entwickelten sich zu wichtigen Ansprechpartnerinnen für Frauen in ihren Gemeinden. Weitere 30 freiwillige Gesundheitshelferinnen wurden intensiv in Ernährungsmaßnahmen, Wachstumsscreenings und der Supplementierung mit Multivitaminen geschult. Sie führten anschließend erfolgreiche Sensibilisierungskampagnen in den Gemeinden durch zu Themen wie Ernährung, Hygiene, Familienplanung und Schwangerschaftsvorsorge. Insgesamt wurden 44.105 Gemeindemitglieder durch die Kampagnen erreicht. Ziel ist es, das Bewusstsein in den Dörfern für diese Themen zu stärken, Stigmatisierungen abzubauen und Familien zu ermuti-

gen, Angebote der Schwangerschaftsvorsorge in Anspruch zu nehmen.

Zusätzlich wurden 15 Hebammen – darunter drei mit Behinderungen – durch Schulungen in Geburtshilfe sowie Geburtsvorsorge und -nachsorge ausgebildet. Dies soll langfristig dazu führen, dass mehr Frauen ihre Kinder unter professioneller medizinischer Begleitung gebären und somit das Risiko von Komplikationen während der Geburt reduziert wird.



Schwangere wird mit Lastendreirad in Gesundheitseinrichtung gebracht

Darüber hinaus wurden insgesamt 120 Mitglieder aus den 12 Gesundheitskomitees der beiden Kommunen zu den Themen Good Governance, transparentes Finanzmanagement und ethische Verwaltung geschult. Dies ermöglichte, dass das medizinische Inventar der Gesundheitseinrichtungen besser verwaltet wurde und es weniger häufig zu Engpässen kam. Die verbesserte Verfügbarkeit von Medikamenten und medizinischen Materialien verbesserte wiederum das Vertrauen der Bevölkerung in die Gesundheitsversorgung vor Ort.

Vorsorge ist besser als Nachsorge – erste Ergebnisse

Die hohe Resonanz in den Gemeinden zeigt, dass unsere Arbeit Früchte trägt. So wurden 2024 insgesamt 207 neue Mitgliedschaften in Krankenversicherungen verzeichnet – ein wichtiger Grundstein für eine langfristig bezahl-

bare Gesundheitsversorgung für Familien. Insgesamt nahmen 1.332 Frauen an pränatalen Vorsorgeuntersuchungen teil und 752 Frauen nahmen Nachsorgeuntersuchungen in Anspruch. Zudem fanden 464 Geburten unter Begleitung von ausgebildetem Fachpersonal wie Hebammen oder Ärztinnen und Ärzten statt. Eine besonders hohe Resonanz erlebten wir bei der Immunisierung von Kleinkindern. Insgesamt wurden 9.110 Kinder unter fünf Jahren geimpft – dies verdeutlicht die

hohe Wirkung der Aufklärungskampagnen und das Vertrauen der Gemeinschaft in die Arbeit von THP Senegal und dem Gesundheitspersonal.



Übergabe eines Lastendreirads an das Gesundheitskomitee

Verbesserte Mobilität und Infrastruktur – Gesundheitsdienste erreichbar machen

Die Anschaffung von zwei Motorrädern und zwei motorisierte Lastendreiräder erwies sich als besonders wirksam. Dadurch konnten die Hebammen, Community-Gesundheitshelfer*innen und Godmothers auch abgelegene Dörfer zuverlässig erreichen. Dies →

ermöglichte eine höhere Impfabdeckung, regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen und eine zeitnahe Behandlung in Notfällen, was insbesondere der Gesundheit von Müttern und Neugeborenen zugutekommt.

Zusätzlich wurde die medizinische Infrastruktur gestärkt: Durch den Kauf medizinischer Waagen, 60 Mobiltelefonen, drei Laptops und zwei Druckern wurde die Dokumentation und Kommunikation erheblich erleichtert und verbessert. Die gesammelten Gesundheitsdaten werden nun regelmäßig und in Echtzeit erfasst und ausgewertet, was eine bessere Planung und Umsetzung von Maßnahmen ermöglicht.

Der Ausblick auf die nächsten Jahre

Für die kommenden Jahre planen wir weitere wichtige Maßnahmen: Dazu zählen insbesondere die Schulung von Hebammen im Umgang mit Ultraschallgeräten für die Verbesserung der pränatalen Versorgung. Darüber hinaus soll durch die Verteilung angereicherter Mehle sowie Folsäure- und Eisenpräparaten die Ernährungssituation von schwangeren Frauen, Müttern und Kindern erheblich verbessert werden. Ein weiteres zentrales Element des Projekts ist die geplante Einrichtung einer Wasserfiltrationseinheit in Guédé Village, die zukünftig über 8.000 Frauen und Kindern Zugang zu sauberem Trinkwasser bieten wird. Begleitend werden weiterhin Sensibilisierungsmaßnahmen in den Gemeinden stattfinden, um das Gesundheitsbewusstsein zu stärken und langfristig das Wohlergehen von Müttern und Kindern im Bezirk Podor zu sichern.

Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung (EKFS) – Forschung fördern.
Menschen helfen.

Die gemeinnützige Else Kröner-Fresenius-Stiftung widmet sich der Förderung medizinischer Forschung und unterstützt humanitäre Hilfsprojekte. Bis heute hat sie rund 2.800 Projekte gefördert. Ihr jährliches Fördervolumen liegt aktuell bei rund 60 Millionen Euro. Die Stiftung fördert satzungsgemäß nur solche Forschungsaufgaben, deren Ergebnisse der Allgemeinheit zugänglich sind. Weitere Informationen finden Sie unter: www.ekfs.de





Uganda: Chancen säen, Zukunft ernten

Wie Agribusiness Akademien junge Menschen unterstützen, ihre wirtschaftliche Zukunft selbst in die Hand zu nehmen

Junge Menschen machen den größten Teil der Bevölkerung Ugandas aus und viele leben in ländlichen Gebieten – mit wenigen Perspektiven, aber vielen Ideen. Die Jugendarbeitslosigkeit ist hoch, das Einkommen niedrig und formale Ausbildungswägen im Agrarsektor sind rar. Genau hier setzt unser Agribusiness-Projekt in Uganda an. Es ermöglicht jungen Frauen und Männern in Iganga, Butambala und Wakiso den selbstbestimmten Einstieg in wirtschaftliche Selbstständigkeit durch Kleinunternehmertum. Seit Juni 2024 bauen wir gemeinsam mit The Hunger Project Uganda „Youth Agribusiness Academies“ auf – Ausbildungszentren, die junge Menschen in landwirtschaftlichen, unternehmerischen und digitalen Kompetenzen schulen.

Starke Grundlagen für nachhaltigen Erfolg

Im ersten Projektjahr lag der Fokus auf dem Aufbau stabiler Strukturen. In allen drei Projektregionen wurden Einführungsveranstaltungen durchgeführt mit über 85 lokalen Regierungsvertreter*innen aus Behörden, Landwirtschaftsämtern, Jugendvertretungen und NGOs. Diese Meetings dienten dazu, das Projekt bekannt zu machen, Partner*innen zu gewinnen und Synergien zu identifizieren.

Parallel wurden 1.285 junge Frauen und Männer für das Programm registriert. Bei ihrer Mobilsierung spielten lokale Jugendleiter*innen,



Uganda

Gemeindevorstände und das Personal der Epizentren eine zentrale Rolle. Im nächsten Schritt nahmen sie an Vision-, Commitment- & Action-(VCA)-Workshops teil. Die VCA-Workshops dienten dazu, die Teilnehmenden zu motivieren, eine gemeinsame Zukunftsvision für ihre Rolle in der Landwirtschaft zu entwickeln und konkrete Schritte für den Aufbau eines eigenen Agrarunternehmens zu planen. Dabei wurde auch deutlich: Viele junge Frauen befürchteten, Ausbildung und Familienverantwortung nicht miteinander vereinbaren zu können – ein Thema, das das Projekt künftig gezielt aufgreifen wird.

Ein Curriculum, das auf Bedarf reagiert

Grundlage für das Trainingsprogramm der Agribusiness-Akademien war eine umfassende Bedarfsanalyse unter 73 jungen Menschen sowie eine Baseline-Erhebung mit 563 Teilnehmenden. Die Analysen zeigten: Die meisten jungen Menschen arbeiten mit traditionellen Methoden in der Agrarwirtschaft, erzielen nur ein geringes Einkommen (oft unter 27 USD pro Monat) und haben zugleich wenig Zugang zu Beratung, Finanzierung und Weiterverarbeitung ihrer Ernten. Gleichzeitig wünschen sie sich Schulungen zu Themen wie Ernte, Verarbeitung, Verpackung und Markenentwicklung, Geschäftsplanung, nachhaltiger Produktion, Digitalisierung und Unternehmensführung.

Auf Basis dieser Erkenntnisse entwickelte ein erfahrener Berater*innen-Team ein maßgeschneidertes Curriculum. Es deckt technische und unternehmerische Inhalte ab – von klimaresilientem Anbau über Lagerung und Verarbeitung bis hin zu Leadership- und Soft Skills. Im nächsten Schritt werden 52 Trainer*innen in der Umsetzung dieses Curriculums geschult – darunter Agrarberater*innen, staatliche Fachkräfte und Jugendvertreter*innen. Danach beginnen die ersten Trainings für die 1.285 jungen Menschen.

Märkte verstehen der Weg zu einem erfolgreichen Kleinunternehmen

Ein zentrales Ziel des Projekts ist es, die jungen Menschen mit Akteuren im privaten Sektor zu vernetzen. Dazu wurden bislang

260 junge Unternehmer*innen profiliert – insbesondere aus dem Bereich Produktion und Verarbeitung. Diese dienen als Vorbilder und potenzielle Mentor*innen. Ein erstes Netzwerkstreffen mit privaten Agrarunternehmen, der Uganda Agribusiness Alliance und jungen Gründer*innen fand im August 2024 in Iganga statt. 80 Personen nahmen teil, über 85 Prozent davon junge Menschen. Gesprochen wurde über Marktzugang, Unternehmensregistrierung, Finanzierungsmöglichkeiten und die Entwicklung langfristiger Geschäftsmodelle – etwa im Kaffeeanbau.

Begleitend wurde eine Marktforschung unter 67 Agrarunternehmen durchgeführt. Sie zeigte: Es gibt sowohl innerhalb der Projektregionen (z. B. durch Schulen, Krankenhäuser, Betriebe) als auch überregional Absatzmöglichkeiten für hochwertige Agrarprodukte. Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme am Markt ist jedoch, dass die Unternehmen registriert und gut sichtbar sind – ein Thema, das künftig ebenfalls Teil der Trainings wird.

Lernen für das Leben – mit Wirkung für Familien und Regionen

Das Projekt baut auf den Erfahrungen des Epizentren-Ansatzes in Uganda auf und erweitert diesen gezielt um das Thema junge Menschen und wirtschaftliche Selbstbestimmung. Die drei Agribusiness-Akademien werden als dauerhafte Einrichtungen in den Epizentren verankert. Sie sollen jährlich bis zu 900 junge Menschen ausbilden und langfristig in die Entwicklungspläne der Distrikte eingebunden werden.

Auch wenn das erste Jahr vorrangig dem Aufbau und der Mobilisierung diente, zeigen die bisherigen Ergebnisse: Das Projekt stößt auf hohe Nachfrage, schafft Vertrauen bei lokalen Akteur*innen und deckt einen realen Bedarf ab. Mit Blick auf die kommenden Jahre stehen nun der Ausbau von Schulungen, die Stärkung von Marktzugängen und gezielte Strategien zur besseren Förderung junger Frauen im Fokus.

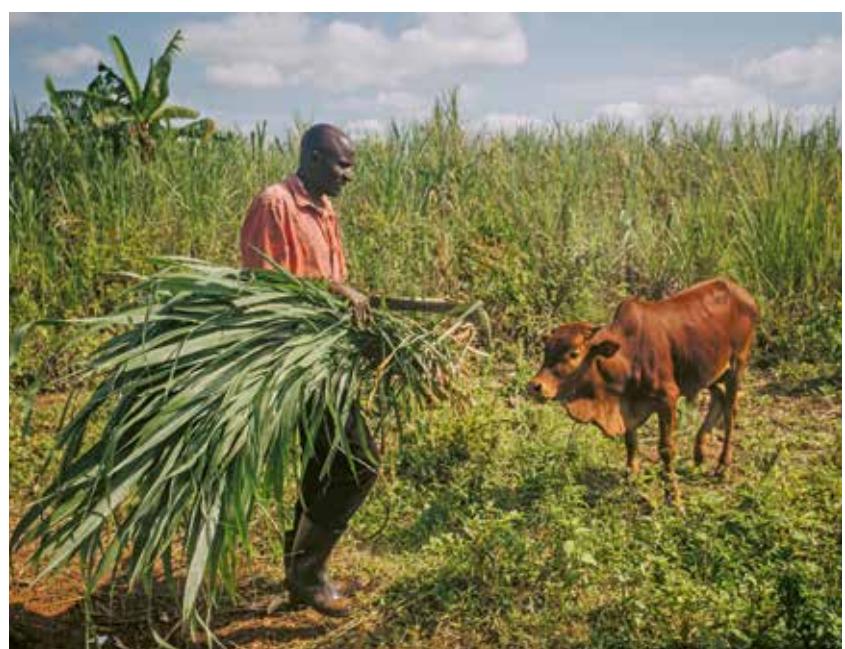




Das Projekt leistet einen Beitrag zu den folgenden Nachhaltigkeitszielen (SDGs):

- SDG 1 (Keine Armut)
- SDG 2 (Kein Hunger)
- SDG 5 (Geschlechtergleichstellung)
- SDG 8 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum)
- SDG 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz)

Gemeinsam mit den jungen Menschen in Wakiso, Iganga und Butambala gestalten wir Schritt für Schritt eine Zukunft, in der junge Menschen eigenverantwortlich wirtschaften, ihre Familien unterstützen und ihre Gemeinschaften stärken – als Vorbilder eines nachhaltigen und zukunftsfähigen Agrarsektors.





Bangladesch

Gemeinsam stark gegen Kinderheirat

Ein Jahr voller mutiger Schritte in Bangladesch

In ländlichen Regionen Bangladeschs werden Mädchen oft zur Ehe gezwungen – eine Entscheidung, die tiefgreifende Auswirkungen auf ihre Selbstbestimmung, Gesundheit, Bildung und Zukunft hat. Noch immer wird jede zweite Frau im Land vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet. Besonders in den Bezirken Barisal und Tangail ist diese Praxis weit verbreitet. Inmitten dieser Realität zeigt sich, dass Wandel möglich ist. Gemeinsam mit The Hunger Project (THP) Bangladesch setzt Das Hunger Projekt seit Oktober 2022 ein breit angelegtes, community-basiertes Projekt gegen Kinderheirat um. Das Vorhaben wird durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt und zeigt bereits einen wachsenden Erfolg.

Aufklärung statt Zwang:
Wissen als Grundlage
für selbstbestimmte
Entscheidungen

Zentrales Ziel des Projekts ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem Mädchen selbst über ihre Zukunft entscheiden können – frei von Zwang und mit einem klaren Bewusstsein für ihre Rechte. 2024 war ein Jahr der Sichtbarkeit, des Wachstums und der Veränderung. In insgesamt 56 Schulen wurden sogenannte „School Youth Units“ aufgebaut, bestehend aus jeweils 25 engagierten Schüler*innen. Sie sind Ansprechpersonen, Multiplikator*innen und Fürsprecher*innen zugleich.

Durch Schulungen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechten (SRHR) erhielten allein 561 heranwachsende Mädchen fundiertes Wissen

über Menstruationsgesundheit und -hygiene, reproduktive Gesundheit, Frühverheiratung und Selbstbestimmung. Viele von ihnen gaben ihr Wissen weiter – etwa durch selbst organisierte Schul-Workshops oder Gespräche in ihren Familien. Eine von ihnen ist Shirin aus Rahamatpur: „Ich habe das Gelernte an meine Klassenkameradinnen, meine Mutter und meine Schwester weitergegeben. Jetzt nutzen sie alle regelmäßig Hygieneartikel. Das macht mich stolz.“

Von der Schule ins Dorf:
Frauen führen Wandel an

Parallel zur Arbeit mit Jugendlichen wurden auch über 250 sogenannte Women Leaders gestärkt. Diese Frauen führen Hoffreffen („Courtyard Meetings“) durch, in denen sie Mädchen, Mütter und Gemeindemitglieder über Kinderheirat, Bildungsrechte und SRHR informieren. Im Jahr 2024 erreichten sie über 27.000 Menschen – ein Großteil davon Frauen und Mädchen, die nicht zur Schule gehen.

Ein eindrucksvolles Beispiel ist Julekha aus Kedarpur Union. Sie ist selbst von Kinderheirat betroffen, überwand jedoch alle Hürden, baute eine Existenz auf und engagiert sich heute leidenschaftlich gegen Frühverheiratung. In ihrer Gemeinde hat sie bereits mehrere Kinderehen verhindert und eine Selbsthilfegruppe gegründet, die wirtschaftliche Unabhängigkeit für Frauen schafft.

Wenn Mädchen Nein sagen –
und gehört werden

Das Projekt stärkt nicht nur Wissen, sondern auch Handlungskompetenz.

Mädchen wie Kumkum und Monika aus dem Bezirk Barisal setzten sich 2024 erfolgreich gegen geplante Kinderehen in ihren Familien zur Wehr. Sie wurden dabei von ihren Jugendgruppen unterstützt, die gezielt mit Eltern, Standesbeamten*innen und religiösen Führer*innen in den Dialog traten.



Im Laufe des Jahres konnten in 130 Dörfern Kinderehen verhindert werden. Besonders wirksam waren dabei auch sogenannte Risikokarten, die Jugendgruppen gemeinsam mit Schulgemeinschaften erstellten. Diese Karten markieren unsichere Bereiche auf dem Schulweg – etwa schlecht beleuchtete Pfade, menschenleere Feldwege oder Orte, an denen es wiederholt zu Belästigungen kam. Gerade Mädchen sind auf dem Weg zur Schule häufig sexueller Belästigung oder Einschüchterung ausgesetzt. Viele Familien sehen darin ein Risiko für die „Ehre“ der Familie – und entscheiden sich aus Angst oder Scham für eine frühe Heirat der Tochter. Indem gefährliche Stellen benannt und gemeinsam mit Behörden →

sicherer gestaltet werden, können diese Beweggründe entkräftet und Schulbesuche sicherer gemacht werden – ein wichtiger Beitrag zur Prävention von Kinderheirat.

Community Power: Lokale Netzwerke übernehmen Verantwortung

Die Einbindung zivilgesellschaftlicher Strukturen war auch 2024 ein Erfolgsfaktor. In 14 Regionen wurden Village Development Teams (VDTs) aktiviert, die Fälle von Kinderheirat aufdecken, Mädchen unterstützen und Familien beraten. Insgesamt fanden 29 Advocacy-Treffen mit lokalen Entscheidungsträger*innen statt – ein starkes Zeichen für Dialog auf Augenhöhe.

Darüber hinaus engagieren sich zunehmend Frauen in lokalen Gremien. 37 Women Leaders wurden in offizielle Ausschüsse der Gemeindeverwaltung gewählt und setzen sich dort für die Rechte von Mädchen ein. Auch wenn politische Instabilität die Arbeit in einigen Regionen zeitweise erschwerte, ist der Wille zum Wandel deutlich spürbar.

Digitalisierung mit Schattenseiten – und Lichtblicke

Ein neues Handlungsfeld, das 2024 besondere Aufmerksamkeit erhielt, ist die Online-Sicherheit. Immer mehr Eltern sehen soziale Medien als Risiko, das Kinderheirat eher begünstigt als verhindert. Digitale Belästigung, Erpressung oder der gefühlte Verlust sozialer Kontrolle können dazu beitragen, dass Eltern sich unter Druck gesetzt fühlen. Wenn ein Mädchen öffentlich mit Jungen chattet, Fotos teilt oder private Nachrichten verschickt, wird das in vielen Familien als unangemessen empfunden. Häufig befürchten Eltern gesellschaftliche Ächtung oder den Verlust elterlicher Autorität – was sie in manchen Fällen dazu veranlasst, ihre Töchter früh zu verheiraten. Das Projekt reagierte darauf mit der Einführung von 56 neuen Cybersicherheitstrainings an Schulen. Diese vermitteln Jugendlichen Wissen über Datenschutz, Online-Gefahren und den Zusammenhang zwischen digitalen Konflikten und sozialem Druck. Ziel ist es, sowohl Mädchen als auch Jungen zu stärken – für einen sicheren und selbstbestimmten Umgang mit digitalen Medien.

Mehr Wirkung durch mehr Zusammenarbeit

Ein weiteres Highlight des Jahres war die engere Einbindung der Schulverwaltungskomitees (School Management Committees). In regelmäßigen Treffen mit den Youth Units wurden Strategien entwickelt, um Schulumgebungen mädchenfreundlicher zu gestalten – darunter der Bau von separaten Toiletten, die Verfügbarkeit von Hygieneartikeln und sicherere Schulwege.

Auch die Arbeit mit religiösen Führer*innen und Standesbeamte*innen wurde intensiviert. Diese einflussreichen Personen können entscheidend dazu beitragen, Kinderheiraten zu verhindern – etwa durch Aufklärung in Predigten oder das Ablehnen nicht legaler Eheschließungen.

Blick nach vorn: Stärken, was wirkt

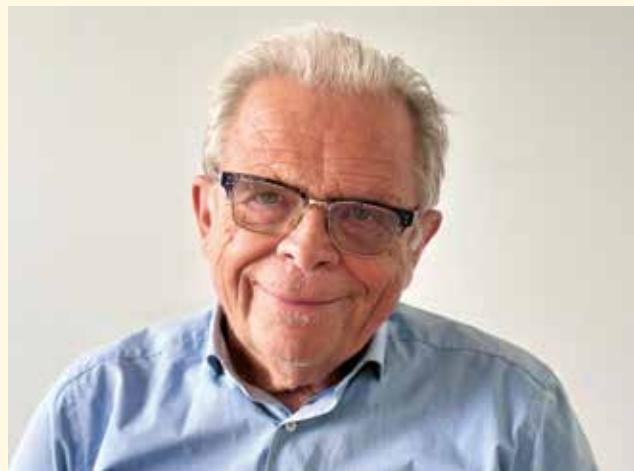
Die bisherigen Erfolge zeigen, wie viel durch gemeindebasierte Ansätze möglich ist. Mädchen und junge Frauen, die einst kaum Gehör fanden, sind heute aktive Gestalterinnen ihrer Zukunft. Jugendliche übernehmen Verantwortung, Familien treffen bewusstere Entscheidungen und Gemeinden setzen sich gemeinsam für die Rechte der Kinder ein.

Für 2025 planen wir, unsere Arbeit mit einem besonderen Fokus auf die Reaktivierung politisch bedingter, inaktiver Ausschüsse fortzuführen. Zudem wollen wir digitale Bildung weiter stärken und junge engagierte Menschen nachhaltig unterstützen, die sich aktiv gegen Kinderheirat einsetzen. Unser Ziel bleibt klar: Eine Zukunft ohne Kinderheirat – für alle Mädchen in Bangladesch.



„Für mich ist die Gleichberechtigung der Frauen das Wichtigste“

Dr. Bernd Krüger



Ein Nachruf von Dr. Ulrich Braun, Mitbegründer und Ehrenvorsitzender des Hunger Projekts

Im Dezember 2024 musste sich Das Hunger Projekt von einem Menschen verabschieden, der sich leidenschaftlich für eine gerechtere Zukunft auf unserem Globus einsetzte. Und ich habe einen Freund verloren: Dr. Bernd Krüger. Lieber Bernd, Dein Engagement hat unzählige Menschen berührt und Leben verändert durch Deine Kraft, die bleibt und nachwirkt.

Meine Frau Gisela und ich lernten Dr. Bernd Krüger 2019 auf einer Reise kennen. Schnell waren wir zu gesellschaftspolitischen Themen im Austausch. Bernd war ein Mann, der nicht wegsah. Er nannte die Ungerechtigkeiten beim Namen und wollte handeln. Er wollte die Welt zum Guten verändern. Sein Herzensanliegen war die Stärkung der Rechte von Frauen und Mädchen und somit der Hälfte der gesamten Weltbevölkerung. Als wir ihm vom Hunger Projekt und unserer Arbeit erzählten, war er Feuer und Flamme. Frauen zu stärken, um Hunger und Armut zu überwinden, das war es, wie

er selbst sagte. Er glaubte fest daran, dass eine gerechtere Gesellschaft nur dort entstehen kann, wo Frauen gleichberechtigt sind – in Bildung, Beruf und allen Bereichen des Lebens. Sein unermüdlicher Einsatz für diese Vision spiegelte sich in seiner großzügigen Unterstützung des Hunger Projekts wider.

Über 28.000,00 Euro spendete er 2022 für das 3-jährige Projekt in Bangladesch, das Kinderehen verhindert. Eine Summe, die weit mehr ist als eine finanzielle Zahl. Es ist Hoffnung, Zukunft und eine gelebte Überzeugung. Denn für ihn war Gleichberechtigung keine abstrakte Idee, sondern eine Notwendigkeit:

„Für mich ist es wichtig, dass dieses Projekt das weibliche Potenzial fördert. Das Wichtige ist, dass junge Mädchen Chancen bekommen, zur Schule gehen, eine Ausbildung erhalten und auch das Recht auf einen vernünftigen Beruf haben. [...] Je mehr sie teilneh-

men, desto mehr prosperiert die Gesellschaft und desto weniger Armut gibt es. Und dadurch gibt es auch am Ende weniger Hunger.“ (Dr. Bernd Krüger 2023)

Aus unserer ersten Begegnung wurde eine tiefe Freundschaft, die nun ein viel zu frühes Ende gefunden hat. Bernd hinterlässt nicht nur eine Lücke, sondern auch eine Inspiration, ein Beispiel dafür, wie viel ein einzelner Mensch bewegen kann, wenn er aus voller Überzeugung und mit Commitment handelt.

Dein Wirken wird bleiben. In jedem Mädchen, das zur Schule geht. In jeder jungen Frau, die ihren eigenen Weg findet. In jeder Zukunft, die durch Dich heller geworden ist.

Danke, lieber Bernd. Die Erinnerung an dein heiter kraftvolles Naturell wird uns immer begleiten. Wir werden dich nie vergessen.



Indien

Indien: Frauen an der Spitze

Wie ländliche Frauenabgeordnete in Madhya Pradesh in ihren Dorfgemeinschaften Wandel gestalten

In vier ländlichen Distrikten im Bundesstaat Madhya Pradesh unterstützen wir seit April 2023 gemeinsam mit The Hunger Project (THP) India 1.166 gewählte Frauenabgeordnete (Elected Women Representatives, kurz: EWRs), ihre Rolle als politische Entscheidungsträgerinnen in den Dorfräten (Panchayats) selbstbewusst und wirksam auszufüllen. Ziel ist es, dass sich diese Frauen aktiv für die Bedürfnisse ihrer Gemeinden einsetzen und so die Lebensbedingungen von mehr als 130.000 Menschen nachhaltig verbessern. Ermöglicht wird das Projekt durch die finanzielle Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und Das Hunger Projekt Deutschland.

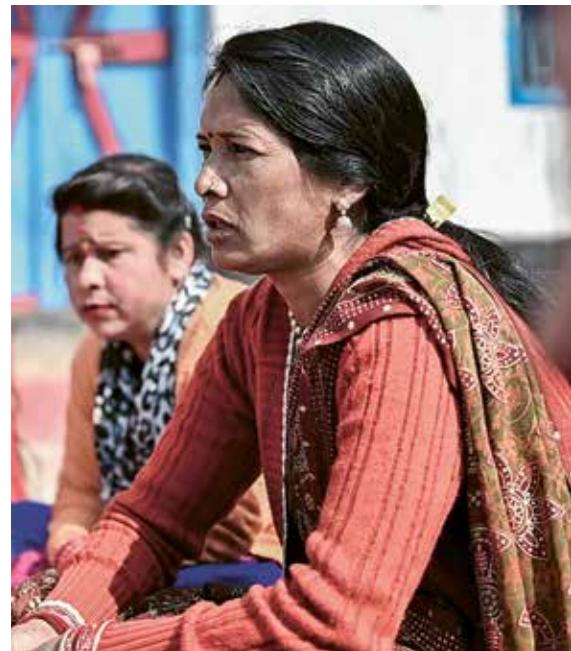
Wenn Frauen Politik machen

Trotz einer gesetzlichen Frauenquote sind Frauen in der indischen Lokalpolitik häufig nur symbolisch vertreten. Besonders in Madhya Pradesh, einem Bundesstaat, der mit großen Herausforderungen in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Infrastruktur konfrontiert ist, fehlt es vielen gewählten Frauen an Wissen, Erfahrung und Unterstützung, um ihre Rollen wirkungsvoll auszufüllen. Viele von ihnen stammen aus ärmeren und marginalisierten Bevölkerungsgruppen, haben selbst wenig Bildung erhalten und müssen sich in patriarchalen Strukturen behaupten. Unsere Initiative setzt genau hier an: Durch gezielte Schulungen, individuelle Begleitung und den Aufbau starker Netzwerke stärken wir die Frauenabgeordneten in ihrer Führungsposition und ermöglichen ihnen, ihre Rolle aktiv zu gestalten.

Die aktuelle Gruppe von Frauenabgeordneten hat bereits die Hälfte ihrer Amtszeit hinter sich und ist nun seit 2,5 Jahren im Amt. Durch die Schulungen und Vernetzungsaktivitäten entwickeln sich die Frauenabgeordneten zunehmend zu starken Führungsper-sonlichkeiten in ihren Gemeinden. Sie gestalten die Entwicklung aktiv mit, setzen sich für Gleichstellung und Teil-habe ein und tragen so konkret zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in ihren Dorfgemein-schaften bei.

Wissen als Schlüssel für aktive politische Teilhabe

Im Jahr 2024 wurden in 37 bedarfs-orientierten Workshops 824 Frauenabgeordnete – darunter auch Präsidentinnen und Vizepräsidentinnen von Panchayats* – in Themen wie Regie-rungsführung, öffentliche Dienstleis-tungen und Haushaltsplanung sowie in partizipativen Methoden wie Dorf-kartierung geschult. Besonders praxis-nah waren Übungen zur Antragstellung und zum Zugang zu staatlichen Pro-grammen. Das gewonnene Wissen trägt Früchte: So konnten über 120 Pe-titionen zu Themen wie Infrastruktur, Bildung und Frauenrechte auf Block-ebene** eingereicht werden. Fast die



Hälften der Petitionen wurde bereits erfolgreich bearbeitet. Durch die Be-mühungen der Frauenabgeordneten konnten beispielsweise neue Kinder-krippen gebaut, sanitäre Anlagen für Mädchen an Schulen eingerichtet und Maßnahmen gegen Drogenmissbrauch ergriffen werden.

Darüber hinaus tauschten sich 609 Frauenabgeordnete in Netzwerktreffen auf Blockebene über Herausforderun-gen und Lösungsansätze in ihrem Re-gierungsalltag aus. Themen wie Stra-ßenbau, Wasserversorgung, Bildung und die Sicherheit von Frauen standen dabei im Mittelpunkt. Der intensive Austausch stärkte das Vertrauen der Frauen in ihre eigenen Kompetenzen und förderte ein wachsendes Zusam-mengehörigkeitsgefühl. 134 besonders engagierte Frauenabgeordnete nah-men an neun Lernreisen teil, bei denen sie Einrichtungen wie One-Stop-Crisis-Centers, staatliche Modellschulen oder Verwaltungsbehörden besuchten. ➔

* Panchayat: Ein traditionelles und gesetzlich verankertes System der lokalen Selbstverwaltung in Indien. Es handelt sich um eine Form der Gemeindeverwal-tung, die in ländlichen Gebieten häufig anzutreffen ist.

** Ein Block ist die mittlere Verwaltungs-einheit zwischen Dorf-/Panchayat-Ebene und Distrikt-Ebene.



Diese Einblicke erweiterten nicht nur ihr Wissen über Verwaltungsprozesse, sondern stärkten auch ihre Lobby- und Führungskompetenzen.

Die örtlichen Field Trainer von THP India begleiten die Frauenabgeordneten kontinuierlich in ihrem Alltag und stehen ihnen bei Herausforderungen zur Seite. Auch Gespräche mit deren Familienangehörigen, insbesondere Männern, sind Teil der Projektstrategie, um

das soziale Umfeld für das Engagement der Frauen zu sensibilisieren. Und diese Anstrengungen zeigen Wirkung: Die verstärkte Teilnahme der Abgeordneten an offiziellen Panchayat-Sitzungen, Ratssitzungen und Bürgerversammlungen ist in erster Linie auf verstärkte Verhandlungen und Unterstützung durch ihre jeweiligen Familienangehörigen zurückzuführen. 2024 nahmen über 80 Prozent der Frauenabgeordneten an mindestens der Hälfte der Panchayat-Sitzungen und Bürgerversammlungen teil.

Brücken bauen: Dialog mit Familien, Behörden und der Zivilgesellschaft

In 17 Dialogveranstaltungen mit Regierungsvertreter*innen konnten die Frauenabgeordneten direkt mit Entscheidungstragenden sprechen. Sie brachten wiederkehrende Probleme wie Lohnverzögerungen, mangelnde Gesundheitsversorgung und Infrastrukturmängel direkt zur Sprache und reichten hierfür Petitionen ein. Sie erhielten Rückmeldungen, fachliche Hilfestellungen und lernten Abläufe sowie neue Programme besser kennen.

Außerdem wurden intensive Dialogformate mit Schlüsselakteur*innen auf Gemeindeebene durchgeführt. Zum Beispiel begleiten die Frauenabgeordneten die Mütterkomitees in den örtlichen Kinderkrippen und beraten diese zu Kinderernährung, Vorschulbildung und Gesundheitsvorsorge. In 673 Sitzungen mit 88 Mütterkomitees und über 1.000 Mitgliedern wurden gemeinsame Strategien für die Verbesserung der Gesundheit von Müttern und Kindern weiterentwickelt. Über 30 Komitees organisieren ihre Treffen mittlerweile eigenständig – ein starkes Zeichen für nachhaltige Selbstorganisation und den Erfolg der Zusammenarbeit mit den Frauenabgeordneten.

Auch mit den lokalen Schulkomitees stehen die Abgeordneten weiterhin in engem Austausch. In 186 Treffen an

65 Schulen tauschten sich Eltern, Lehrkräfte und Frauenabgeordnete regelmäßig über Schulverpflegung, Hygiene, Anwesenheit und Personalengpässe aus. Durch diese Treffen wurden konkrete Maßnahmen angestoßen: Leerstellen konnten besetzt, neue Wasserschlüsse gelegt und Reparaturen in Schulen umgesetzt werden. Inzwischen treffen sich 16 dieser Komitees eigenständig – ein Beweis für die nachhaltige Wirkung und gestärkte Eigenverantwortung der Schulgemeinschaften.



Darüber hinaus fanden 266 Treffen mit Multi-Stakeholdern zu gesunder Ernährung und Lebensunterhalt statt, an denen 47 Präsidenten und 52 Vizepräsidenten der Dorfgemeinderäte sowie 474 Frauenabgeordnete und Tausende von Gemeindemitgliedern teilnahmen. Gemeinsam brachten sie konkrete Verbesserungen bei der Existenzsicherung auf den Weg. Sie initiierten Schulungen zu Erwerbsmöglichkeiten, unterstützten die Gründung von Selbsthilfegruppen und förderten einkommensschaffende Maßnahmen wie Geflügelzucht, Schneiderei oder kleinbäuerliche Initiativen in ihren Gemeinschaften. Zugleich engagierten sie sich für einen stärkeren Zugang zu staatlichen Arbeitsprogrammen für bedürftige Familien und die rechtzeitige Auszahlung von Löhnen. Trotz Herausforderungen wie verzögter Zahlungen oder digitaler Hürden konnten viele Menschen Zugang zu staatlichen Programmen erhalten und neue wirtschaftliche Perspektiven entwickeln –

ein wichtiger Schritt zu mehr wirtschaftlicher Selbstbestimmung im ländlichen Raum.

Ernährungssicherheit für Familien und Kinder

Besonders stolz sind wir auf die Erfolge, die das Projekt im Jahr 2024 im Bereich Ernährungssicherheit erzielen konnte: Auf Initiative der Frauenabgeordneten wurden 331 stark unterernährte Kinder in staatliche Rehabilitationszentren aufgenommen und erfolgreich behandelt. Darüber hinaus wurden fast 4.000 neue Lebensmittelkarten ausgeteilt, die bedürftigen Familien einen verlässlicheren Zugang zu Grundnahrungsmitteln sichern. Insgesamt konnten über 10.349 Menschen in staatliche Beschäftigungsprogramme und verschiedene Rentensysteme integriert werden.

Fazit: Führungskraft als Motor für Wandel

Das Projekt hat das enorme Potenzial lokaler Frauenführung verdeutlicht. Durch gezielte Schulungen, Netzwerktreffen und begleitende Unterstützungsmaßnahmen haben die Frauenabgeordneten in Madhya Pradesh nicht nur ein fundiertes Verständnis für ihre Rollen entwickelt, sondern auch konkrete Lösungen für die Herausforderungen in ihren Gemeinden umgesetzt. Sie haben Infrastrukturen verbessert, den Zugang zu staatlichen Leistungen erleichtert und sich aktiv für soziale Sicherheit und Bildung eingesetzt. Durch ihr aktives Engagement und ihre Mitgestaltung der Entwicklung ihrer Panchayats fördern sie eine gute Regierungsführung, stärken die Teilhabe der Bevölkerung und legen den Grundstein für nachhaltige Verbesserungen im ländlichen Raum. Wir freuen uns darauf, sie auch in den kommenden Jahren in ihrem Engagement zu unterstützen.



Indien: Nachhaltiger Umwelt- und Waldschutz in Uttarakhand

Wie Frauenabgeordnete ihre Gemeinden klimaresilienter gestalten und Lebensgrundlagen stärken

Im August 2024 startete unser neues Projekt im indischen Bundesstaat Uttarakhand, das in Zusammenarbeit mit The Hunger Project (THP) India ins Leben gerufen wurde. Ziel des Vorhabens ist es, gewählte Frauenabgeordnete (EWRs, Elected Women Representatives) zu unterstützen, indem sie sich mit Dorf- und Waldräten vernetzen und nachhaltige, umweltfreundliche Entwicklungspläne für ihre Gemeinden in Uttarakhand umsetzen. Dafür werden die Führungsfähigkeiten und Kompetenzen der Frauenabgeordneten in den Bereichen Umweltschutz, nachhaltige Ressourcennutzung und Waldbrandprävention gestärkt. Gleichzeitig wird das Umweltbewusstsein der Dorf-

gemeinschaften für Umweltschutz und Klimaanpassung gefördert.

Uttarakhand im Wandel: Frauen setzen auf nachhaltige Entwicklung

Uttarakhand zählt zu den klimatisch besonders gefährdeten Regionen Indiens. Wiederkehrende Dürreperioden, Erdrutsche und Waldbrände beeinträchtigen das Leben der ländlichen Bevölkerung erheblich – insbesondere das von Frauen. Das ökologische Gleichgewicht der Region hängt stark von den großen Waldbeständen ab, die über 70 Prozent der Landesfläche ausmachen. Der Klimawandel und →

die zunehmende kommerzielle Nutzung setzen dieses fragile System zunehmend unter Druck und gefährden die Lebensgrundlagen vieler Menschen. Allein im Jahr 2022 wurden in den Distrikten Almora und Pithoragarh 218 Waldbrände registriert.

Frauen übernehmen in ihren Familien meist die Hauptverantwortung für die Wasserversorgung und Ernährung, gleichzeitig sind sie in politischen Entscheidungsprozessen noch unterrepräsentiert.

Das Projekt setzt genau hier an: Es stärkt die Handlungskompetenz neu gewählter Frauenabgeordneter und lokaler Waldräte (Van Panchayats), um gemeinschaftsbasierte und umweltfreundliche Entwicklungspläne zu fördern. Der Fokus liegt auf praxisnahen Schulungen zu Klimaanpassung, Ernährungssicherheit und nachhaltigem Umgang mit natürlichen Ressourcen. Gleichzeitig lernen die Abgeordneten, wie sie tragfähige Netzwerke aufbauen und die Anliegen ihrer Gemeinden auf höherer Verwaltungsebene wirksam vertreten können. Darüber hinaus werden Dorfgemeinschaften durch Maß-

nahmen wie „Climate Smart“-Treffen an Schulen sowie eine Mobile-Van-Kampagne für Umwelt- und Klimathemen sensibilisiert. Die Frauen spielen dabei eine zentrale Rolle – als aktive Gestalterinnen des Wandels hin zu einer klimaresilienten und nachhaltigen Entwicklung, die die Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung in Uttarakhand langfristig verbessert.

Naturschutz beginnt vor Ort: Umweltbildung und Gemeindearbeit 2024

Im Jahr 2024 lag der Schwerpunkt des Projekts auf der Vorbereitung in der neuen Projektregion. Dies beinhaltete den Aufbau sowie die Ausbildung eines 16-köpfigen Field Trainer Teams für die Begleitung der Frauenabgeordneten und Gemeinden. Die ursprünglich für Ende 2024 geplanten Lokalwahlen wurden von der Regierung auf das Frühjahr 2025 verschoben. Dadurch verschiebt sich der Beginn der Schulungen für die neuen gewählten Frauenabgeordneten. Dennoch konnten bereits wichtige Grundsteine für die nächsten Projektphasen gelegt werden:

In den ersten Monaten des Projekts wurde eine umfangreiche Kartierung der Haushalte und Gemeindestrukturen durchgeführt. Ziel war es, die Lebensrealitäten der Menschen vor Ort besser zu verstehen, spezifische Bedarfe zu erfassen und diese in die inhaltliche Ausgestaltung der Schulungen ab 2025 einfließen zu lassen. In allen 104 Projektgemeinden fanden insgesamt 85 eintägige Auftaktveranstaltungen statt, bei denen 629 Mitglieder der Waldräte sowie 363 derzeitige Frauenabgeordnete erreicht wurden. Im Mittelpunkt standen ein gemeinsames Verständnis für Klima- und Umweltthemen sowie die zukünftige Zusammenarbeit mit den neu gewählten Abgeordneten. Damit wurde der Grundstein für die gemeinsame Arbeit am Erhalt und der nachhaltigen Nutzung von Wald, Boden und Wasser gelegt.

Zusätzlich fanden 103 Treffen mit über 3.234 Frauen und 258 Dorfmitgliedern statt, um die Projektinhalte vorzustellen, Vertrauen aufzubauen und für Umweltthemen – wie das lokale Forstgesetz – zu sensibilisieren. Ziel ist es, das Umweltbewusstsein in den Gemeinden langfristig zu stärken. Dabei kommt insbesondere den Frauen eine zentrale Rolle zu: So wird gezielt die Bildung lokaler Frauengruppen (Jagrut Manchs) gefördert. Bereits im Jahr 2024 haben diese Gruppen erste Aktionen initiiert, wie das Säubern von Gemeindeflächen, die Pflege von Pflanzen und Maßnahmen zur Vorbeugung von Waldbränden – ein deutliches Zeichen für das wachsende Engagement und Umweltbewusstsein vor Ort. Auch die Kooperation mit lokalen Akteuren stellt ein wichtiges Element des Projekts dar. THP India trat 2024 in den Dialog mit Vertreter*innen aus der Verwaltung, von Bildungseinrichtungen und der Polizei, um eine breite Verankerung auf lokaler Ebene zu fördern und die Bedeutung von Umweltthemen auch institutionell sichtbar zu machen.

Ausblick

Nach den Wahlen im Frühjahr 2025 wird das Projekt in eine neue Umsetzungsphase gehen mit Schulungen für die neuen gewählten Frauenabgeordneten. Themen wie Umweltrecht, nachhaltige Entwicklung, Ernährungssicherung und Führungskompetenz stehen auf dem Programm. In der Zusammenarbeit mit THP India werden sie Mikropläne zur nachhaltigen Wald- und Wassernutzung erarbeiten und gemeinsame Aktionen mit Van Panchayats durchführen. Gleichzeitig werden Frauen, Kinder und Männer in den Gemeinden durch Climate-Smart-Treffen und Öffentlichkeitskampagnen für Umweltschutz sensibilisiert. Das große Interesse und Engagement der Gemeinden im Jahr 2024 stimmen optimistisch für eine erfolgreiche Fortsetzung des Projekts im kommenden Jahr.





Peru

Peru: Tradition für das Morgen

Wie die Yanesha ihr Erbe und ihre Zukunft bewahren



Das Hunger Projekt Deutschland fördert das 2023 gestartete Projekt „Empowerment indigener Yanesha-Frauen und junger Menschen in Peru für die Stärkung nachhaltiger Lebensgrundlagen und Erhaltung der biologischen Vielfalt“ mit insgesamt 73.500 Euro. Bis Ende 2025 stellt das Projekt sicher, dass 110 indigene Frauen und Jugendliche die Lebensgrundlagen der Yanesha-Gemeinschaft sichern können. Das Projekt wird von unserem lokalen NGO-Partner CHIRAPAQ umgesetzt und zusätzlich durch das globale The Hunger Project finanziell gefördert.

Wo die Lehren der Ahnen wurzeln

Rund 400 Kilometer nordöstlich von Lima, im Herzen des peruanischen Regenwaldes, liegt die Heimat der Yanesha. Über viele Generationen hinweg haben sie ein umfassendes Wissen über nahezu 300 Heilpflanzen bewahrt und weiterentwickelt – ein bedeutender Teil ihrer kulturellen Identität und Lebensgrundlage. Die Beziehung zur Natur ist für die Yanesha eng mit ihrem Alltag und ihrem Überleben verknüpft: Sie schöpfen aus ihrem Wissen, um Nahrung, Medizin und

Materialien für ihre Gemeinschaft zu sichern. Doch diese tief verwurzelten Traditionen stehen unter Druck – denn die natürlichen Grundlagen, auf denen ihr Wissen beruht, verändern sich zunehmend durch den Klimawandel.

Wenn der Regenwald dürstet

Der Regenwald, Lebensraum und Wissensquelle der Yanesha, ist zunehmend bedroht: Großflächige Abholzungen und die Ausweitung von Weideflächen zerstören wertvolle Ökosysteme und gefährden das empfindliche Gleichgewicht der Region. Viele



Pflanzenarten, die den Yanesha traditionell als Quellen für Nahrung, Kleidung, Werkstoffe und Baumaterial dienen, gehen verloren. Auch die Wasserversorgung leidet unter den Folgen dieser Eingriffe. Angesichts dieser Herausforderungen engagieren sich die Yanesha aktiv für den Schutz ihrer natürlichen Ressourcen, entwickeln nachhaltige Wirtschaftsmodelle und setzen sich gemeinsam mit Partnerorganisationen für den Erhalt der biologischen Vielfalt ihrer Heimat ein.

Altes Wissen für neue Lösungen

Dieser Bedrohung begegnen die Yanesha gemeinsam mit CHIRAPAQ und mit der Unterstützung des Hunger Projekts mit Lösungsansätzen, die Tradition und Moderne vereinen. So entsteht im Waldreservat in Nueva Aldea Ökotourismus zum Erhalt der



Kultur und handwerklichen Produktion der Yanesha. Auf Naturlehrpfaden lernen Besucher*innen die Heilpflanzen und die einheimische Flora der Region kennen. Hierfür werden Führer*innen ausgebildet, die die Artenvielfalt des Regenwaldes und die Kultur der Yanesha vermitteln. Die Ältesten der Gemeinschaft helfen bei der Ausbildung und der Dokumentation von Pflanzen, um das Wissen auch für kommende Generationen zu bewahren.

Mit Vorhandenem Neues schaffen

Mit Kreativität und Gemeinschaftssinn werden in dem Projekt Wege entwickelt, um im Einklang mit der Natur zu wirtschaften. Im Zentrum des Projekts steht die Stärkung von 110 Frauen und Jugendlichen. In Schulungen lernen sie, Geschäftsmodelle zu entwickeln und Kleinunternehmen zu gründen und zu führen. →

Weitere Schulungen eröffnen Wege in die handwerkliche Textilproduktion, die Kakaoverarbeitung oder die Organisation von Saatgutbanken. Die Frauen verwenden Materialien aus dem Wald, um handgewebte Waren und Schmuck herzustellen, die sie auf lokalen Märkten verkaufen, um ein Gemeinschaftseinkommen zu erzielen. Eine von Frauen geleitete Gruppe setzt sich auch für den Erhalt und die Vermarktung der traditionellen Küche ein. Sie kochen Gerichte aus Yuca, Kochbananen und Paco-Fisch, die bei lokalen Veranstaltungen verkauft werden.

Aus Tradition wird Transformation

Die neu entstandenen, von Frauen und Jugendlichen geleiteten Unternehmen sind mehr als nur Einkommensquellen – sie werden zu Keimzellen einer neuen Wirtschaft. Einer, die auf lokalem Wissen, biologischer Vielfalt und agrarökologischen Prinzipien beruht. Die Wertschöpfung bleibt in den Gemeinden, die Identität wird gestärkt, die Natur geschont.

Auch lokale und regionale Regierungen werden eingebunden – damit die Saat der Veränderung weitergetragen wird. Was dort wächst, ist mehr als ein Projekt. Es ist ein Versprechen an die Zukunft: verwurzelt in der Weisheit der Ahnen, geähnert von der Kraft der Gemeinschaft.

Weitere Informationen über unseren lokalen NGO-Partner in Peru, **CHIRAPAQ** finden Sie unter www.chirapaq.org.pe/en





Die MEL-Methode **Monitoring, Evaluierung und Lernen (MEL)**

Um die größtmögliche Wirkung unserer Arbeit zu erzielen und diese auch konkret belegen zu können, nutzen wir, wie alle Länderbüros des globalen The Hunger Project Netzwerks, die sogenannte MEL-Methode. MEL steht für Monitoring (Beobachtung), Evaluation (Bewertung), Learning (Lernen). In diesem dreistufigen Prozess erfasst und analysiert Das Hunger Projekt kontinuierlich Daten zur Umsetzung unserer Aktivitäten vor Ort.

Durch diese systematische Herangehensweise können wir unsere Projektgebnisse nicht nur messen, sondern auch klar kommunizieren. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen direkt in unsere tägliche Arbeit ein und helfen uns, unsere Programme gezielt weiterzuentwickeln und zu verbessern. Die kontinuierliche Datenerhebung in den Projektgemeinden ermöglicht uns fundierte Einblicke in die Wirkung unserer Arbeit. Dabei analysieren wir sowohl kurzfristige Ergebnisse als auch langfristige, nachhaltige Veränderungen, auf Ebene der Haushalte und Dorfge-

meinschaften. Mit speziell entwickelten Messindikatoren dokumentieren wir die Fortschritte und Erfolge unserer Programme.

In den Programmländern schulen lokale Trainer*innen die Menschen vor Ort darin, Daten systematisch zu erheben und auszuwerten. In jedem Land ist mindestens ein*e Mitarbeiter*in für den MEL-Bereich zuständig. Im Rahmen unseres zentralen Berichtswesens übermitteln alle Programmländer quartalsweise sowie zum Jahresende standardisierte Berichte an das globale Büro in New York. Diese Berichte werden in einer zentralen Datenbank archiviert. Sie enthalten sowohl Informationen zu erreichten Meilensteinen als auch Planungen für die kommende Periode.

Die Auswertung der Daten ermöglicht es uns, die Projektfortschritte vor Ort zu dokumentieren und gezielt Optimierungspotenziale zu identifizieren. Weitere Informationen zu unserer Wirkungsmessung finden Sie auf unserer Webseite.

Unabhängige Erfolgsmessung 2024

Um die Wirkung unserer Arbeit objektiv bewerten zu lassen, beauftragte das globale The Hunger Project Büro im Jahr 2024 das unabhängige Forschungsunternehmen 60 Decibels.

Das Unternehmen führte Interviews mit über 2.000 Gemeindemitgliedern in 12 Ländern, in denen Das Hunger Projekt aktiv ist. Die Ergebnisse geben einen eindrucksvollen Einblick, wie unsere Programme das Leben der Menschen nachhaltig verändern.

Hunger beenden

92 Prozent der Befragten geben an, dass sich ihr Zugang zu gesunden Mahlzeiten seit der Zusammenarbeit mit dem Hunger Projekt verbessert hat.

Geschlechtergerechtigkeit fördern

Vier von fünf befragten Gemeindemitgliedern – Frauen und Männer – geben an, dass sie sich heute stärker an gleichberechtigten Entscheidungen im Haushalt beteiligen.

Armut überwinden

85 Prozent der Befragten geben an, dass sie seit Beginn der Zusammenarbeit mit dem Hunger Projekt ihre Ausgaben besser decken können. Als wichtigste Veränderungen in ihrem finanziellen Alltag nannten sie mehr wirtschaftliche Stabilität, eine größere Einkommensvielfalt und das Wachstum kleiner Unternehmen.

Lebensqualität verbessern

96 Prozent der befragten Personen bestätigten, dass sich ihre Lebensqualität durch die Zusammenarbeit mit dem Hunger Projekt insgesamt verbessert hat.

Shift the Power **Community-Led Development**

Beim Community-Led Development (CLD) geht es um einen tiefgreifenden Transformationsprozess der traditionellen Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe. Der CLD-Ansatz beteiligt Dorfbewohner*innen und kommunale Entscheidungsträger*in-

nen in basisdemokratischen Prozessen. Er ermächtigt die Menschen, Entwicklungsmaßnahmen in ihren Communities eigenständig zu planen und umzusetzen.

Community-Led Development fördert einen tiefgreifenden Systemwechsel (#ShiftThePower), der die Macht von den Zentralregierungen auf die lokale, kommunale Ebene verlagert. Auch Nichtregierungsorganisationen (NRO) sind aufgefordert, ihre traditionellen,

karitativen und Hilfe-zur-Selbsthilfe-Ansätze weiterzuentwickeln und den Anteil von CLD-Programmen zu erhöhen.

Am 11. und 12. Juni 2024 fand in Berlin ein Workshop rund um den CLD-Ansatz statt. Im „Aktivitätenteil“ dieses Jahresberichts erfahren Sie mehr über die Veranstaltung.

Kontakt und aktuelle Infos:
www.mcl.org.



Das Hunger Projekt Deutschland stellt sich vor

Organisationsstruktur

Das Hunger Projekt Deutschland ist ein beim Amtsgericht Ulm eingetragener gemeinnütziger Verein mit 60 stimmberechtigten Mitgliedern (Stand 2024) und einem ehrenamtlichen Vorstand, der aus vier Mitgliedern besteht. Seit Mai 2021 steht dem Vorstand ein erweiterter Vorstand als beratendes und unterstützendes Organ zur Seite. Bei der Mitgliederversammlung im Juli 2024 wurde ein neuer Vorstand gewählt.

Die operative Leitung unseres Vereins liegt in den Händen unserer Landesdirektorin Suna Karakas, die gemeinsam mit dem Vorstand das Leitungsteam bildet. Die Mitarbeiter*innen verantworten die zentralen Aufgabenbereiche – von Verwaltung und Fundraising über Projektbetreuung bis hin zu entwicklungs-politischer Netzwerkarbeit, Globalem Lernen und Öffentlichkeitsarbeit. Anfang jedes Jahres erarbeitet das gesamte Team in einem Treffen die strategischen Jahresziele von Das Hunger Projekt e. V.

Die Mitgliederversammlung findet einmal jährlich im Rahmen des Jahrestreffens statt. Hier werden Beschlüsse

gefasst und der Vorstand gewählt. Diese Veranstaltung ist auch für Nichtmitglieder und Interessenten geöffnet, die ihr Engagement für Das Hunger Projekt vertiefen möchten.

Unser Vorstand

Der Vorstand wird seit seiner Gründung von einem Team engagierter Ehrenamtlicher gebildet. Sie bringen ihre freie Zeit, Ideen, Vorschläge und ihr Netzwerk ein.

Unser Vorstand besteht seit Juni 2024 aus Stephanie Machoi (Vorstandsvorsitzende), Dr. Silke Meßmer (Stellvertretende Vorsitzende), Ursula Becker-Peloso (Stellvertretende Vorsitzende) und Michael Sodar (Vorstand Marketing & Kommunikation). Der erweiterte Vorstand besteht seit 2024 aus Maj-Britt Hahn, Dr. Patrick Roy, Nilab Alokuay-Kiesinger und Constantin Zemlin.

Unterstützung durch Aktive und Geber*innen

In einem bundesweiten Netzwerk engagieren sich ehrenamtlich Aktive und Geber*innen. Diese ehrenamtliche und finanzielle Unterstützung ist für uns unverzichtbar. In unserem Aktiven-

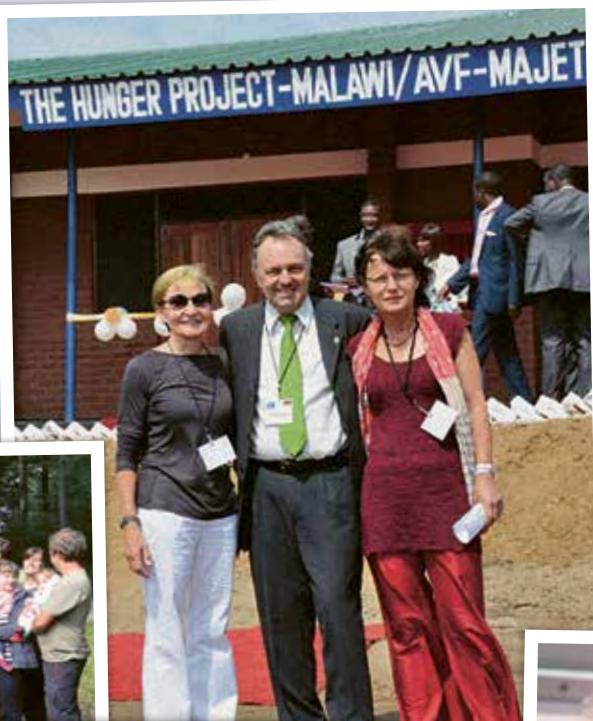
Netzwerk sind derzeit rund 50 Ehrenamtliche aktiv, die sich in folgenden Aufgabenbereichen engagieren:

- Vorstandstätigkeit
- Strategische Planung
- Organisation von Veranstaltungen
- Benefizaktivitäten
- Fundraising
- IT-Unterstützung
- Globales Lernen und Lobbyarbeit
- Aktionen und Kampagnen mit anderen NGOs
- Redaktion und Gestaltung von Publikationen
- Kommunikation durch die sozialen Medien
- Beratung

Regionalteams

Nur durch den regelmäßigen Einsatz zahlreicher, engagierter Menschen können wir unsere Ziele erfolgreich umsetzen und neue Unterstützer*innen erreichen. Dafür sind wir sehr dankbar. Derzeit gibt es Arbeitsgruppen in den Regionen Bodensee/Oberschwaben/Allgäu und Lörrach/Kandern. Die Gründung neuer Regionalteams ist sehr willkommen und wird von uns unterstützt. Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Webseite.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Mechthild Frey ...



... für ihren unermüdlichen Einsatz und das großartige Engagement für Das Hunger Projekt in den letzten 32 Jahren als Vorstandsvorsitzende! Vielen Dank, liebe Mechthild! Die tiefe Dankbarkeit und große Wertschätzung aller Weg-

begleiter*innen und Vereinsmitglieder zeigte sich auch in der einstimmigen Wahl von Mechthild Frey zur Ehrenvorsitzenden am 15. Juni 2024. Wir freuen uns sehr darüber, dass sie unserem Verein auch künftig verbunden bleibt.



Unser neuer Vorstand

Der 15. Juni 2024 war ein historischer Moment beim Hunger Projekt Deutschland. Nach 32 Jahren hat sich Mechthild Frey aus dem Vorstandsvorsitz verabschiedet und den Staffelstab an Stephanie Machoi überreicht.

Mechthild Frey hat Das Hunger Projekt e. V. von Mai 1992 an maßgeblich geprägt und weiterentwickelt. Während ihrer Amtszeit reiste sie nach Bangladesch und Malawi, um die Projektarbeit kennenzulernen und direkte Einblicke in die Wirkung der Programme zu gewinnen. Die Konferenzen des globalen Hunger Projekts in New York nutzte sie, um sich mit Kolleginnen und Kollegen aus den Partner- und Programm ländern auszutauschen. In über drei Jahrzehnten hat sie viele Vorstandsmitglieder, Aktive, Ehrenamtliche und Mitarbeiter*innen begleitet und unterstützt, sowie unzählige Treffen, Veranstaltungen und Vorträge besucht und durchgeführt. Dabei waren ihr eine gegenseitige Wertschätzung und Kollegialität in der Zusammenarbeit immer sehr wichtig. In 32 Jahren Vorstandarbeit waren viele Herausforderungen und Hindernisse zu überwinden. Aber vor allem prägten ihre Amtszeit auch viel Positives und zahlreiche Erfolge, zu denen sie als Vorstandsvorsitzende beigetragen hat.

Bei der Mitgliederversammlung am 15. Juni 2024 wurden auch neue Vorstandsmitglieder gewählt. Stephanie Machoi (Vorstandsvorsitzende), Dr. Silke Meßmer (Stellvertretende Vorsitzende), Ursula Becker-Peloso (Stellvertretende Vorsitzende), Michael Sodar (Marketing & Kommunikation) bilden für die nächsten zwei Jahre den neuen Vorstand von Das Hunger Projekt e. V. Maj-Britt Hahn, Nilab Alokuzay-Kiesinger, Constantin Zemlin und Dr. Patrick Roy unterstützen den Verein als erweiterter Vorstand.

Wer sind die Menschen, die sich ehrenamtlich im Vorstand für Das Hunger Projekt engagieren? In einem kurzen Interview stellen wir Ihnen zwei Mitglieder des neuen Vorstands vor.

mit den globalen Landesgesellschaften und die Vernetzung der Vereinsaktivitäten mit internationalen Stakeholdern. Stephanie Machoi ist Bankkauffrau und Dipl. Betriebswirtin mit einem Executive Master in Human Resources & Leadership und langjähriger Fach- und Führungserfahrung aus dem (Finanz-) Dienstleistungssektor. Hauptberuflich ist sie Geschäftsführerin des Gesundheitsdienstleisters widecare GmbH in Stuttgart.

Was hat Dich bewegt, Dich als ehrenamtlicher Vorstand für Das Hunger Projekt zu engagieren?

Stephanie Machoi: Ehrenamtliches Engagement ist in meiner Familien-DNA verortet. Mein Großvater und mein Vater haben sich in der regionalen Politik und im Sport engagiert, meine Großmutter und meine Mutter haben jährlich Spendensammlungen für das „Müttergenesungswerk“ →



→ **Stephanie Machoi** trägt als 1. Vorsitzende die Gesamtverantwortung für den Verein. Ihre Schwerpunkte sind Finanzen & Strategie sowie die Koordination der strategischen Ausrichtung

organisiert. Und ich bin als Jugendliche mit einer Sammeldorfose regelmäßig von Tür zu Tür gegangen. 1993 habe ich als Teenager den Senegal besucht, um für ein Jugendmagazin eine Reportage über den Kampf gegen Hunger zu schreiben. Die Eindrücke auf dieser Reise haben mein Leben verändert. Seitdem ist es eine meiner Lebensaufgaben, insbesondere Frauen Chancen zu geben – wann immer ich privat oder beruflich dazu in der Lage bin. Das Community-Led-Development (CLD)-Konzept und die Geschichten unserer Unterstützer*innen, die mit uns für eine Welt ohne Hunger eintreten, haben mich motiviert, für und mit DHP mehr Chancen zu schaffen und meinen Beitrag für eine gerechtere Welt zu leisten.

Wo siehst Du die größte Hebelwirkung unseres Vereins in den kommenden Jahren?

Stephanie Machoi: Wer das Warum versteht, kann das Wie mitgehen – ist ein Credo aus dem Change-Management. Als Betriebswirtin bin ich seit mehr als 20 Jahren verantwortlich für unternehmenskritische Change-Management-Projekte und Transformationen. Wer versteht, Warum wir als Weltgemeinschaft die Entwicklungszusammenarbeit benötigen, der mobilisiert eigene und andere Kräfte, um unsere Arbeit zu unterstützen. Für mich ist ganz klar, Warum es die Arbeit von DHP braucht: weil Ungleichgewichte zu Krisen führen, weil Hoffnungslosigkeit und Existenzangst Gesellschaften instabil machen, weil Armut den Migrationsdruck verstärkt und Menschen entwurzelt, und weil die menschlichen Grundbedürfnisse Lebenserhaltung (Ernährungssicherheit & Gesundheitssicherung), Sicherheit und Selbstbestimmung weltweit gegeben sein müssen. Der CLD-Ansatz bei DHP berücksichtigt all dies und stärkt lokale Gemeinschaften nachhaltig.

Welche Werte begleiten Dich in Deinem Engagement für Das Hunger Projekt – und warum?

Stephanie Machoi: Dankbarkeit, Demut und Respekt. Niemand kann beeinflussen, wo er oder sie geboren wird und welche Chancen, z.B. auf Bildung oder Selbstbestimmtheit durch die Familie, die gesellschaftlichen oder sozialen Rahmenbedingungen eröffnet werden. Ich bin sehr dankbar, dass ich in Deutschland mit guten Startvoraussetzungen geboren wurde. Gleichzeitig bin ich dem Schicksal gegenüber demütig. Diese Demut ermöglicht es mir, Menschen in den Ländern des globalen Südens mit dem allergrößten Respekt zu begegnen – mit Hochachtung für die besonderen Anstrengungen, den Mut und die Beharrlichkeit, mit der sie sich unter widrigsten Umständen Chancen erarbeiten. Und dabei nicht nur an sich denken, sondern an ihre gesamte Dorfgemeinschaft.

Was hat Dich bewegt, Dich als ehrenamtlicher Vorstand für Das Hunger Projekt zu engagieren?

Dr. Silke Meßmer: Für mich ist das Engagement im Vorstand vom Hunger Projekt eine sinnhafte Möglichkeit, meine Zeit, mein Wissen und meine Erfahrungen gezielt für eines der drängendsten Probleme unserer Zeit einzusetzen. Bei unseren Projekten begeistern mich besonders der nachhaltige, selbstbestimmte Ansatz und der Schwerpunkt auf Frauen und Jugendliche.

Wo siehst Du die größte Hebelwirkung unseres Vereins in den kommenden Jahren?

Dr. Silke Meßmer: Die größte Hebelwirkung sehe ich nach wie vor in der Weiterverfolgung des Community-Led-Development (CLD) Ansatz bei unseren Projekten. Maßnahmen, die von den Betroffenen selbst entwickelt und umgesetzt werden, haben für mich die größte Aussicht auf nachhaltigen Erfolg. Ich verbinde damit auch die Hoffnung, dass die Perspektive auf ein selbstbestimmtes Leben an die nachfolgenden Generationen weitergegeben wird.



⇒ **Dr. Silke Meßmer**

ist seit Juni 2024 stellvertretende Vorsitzende. Doch bereits seit 2022 bringt sie sich ehrenamtlich beim Hunger Projekt ein. Als Ärztin und Business-Coach verfügt Silke Meßmer über mehr als 30 Jahre Erfahrung in leitenden Positionen internationaler Unternehmen. Ihre Kompetenzen in den Bereichen Personalentwicklung und Prozessoptimierung bringt sie auch beim Hunger Projekt ein. Ihr besonderes Anliegen ist es, Frauen, Kinder und Jugendliche zu ermutigen und ihnen Wege zur Eigenständigkeit und Selbstwirksamkeit aufzuzeigen.

Welche Werte begleiten Dich in Deinem Engagement für Das Hunger Projekt – und warum?

Dr. Silke Meßmer: Solidarität, Eigenverantwortung und Resilienz. Viele Menschen haben nicht das Glück, wie viele von uns, in einem vergleichsweise sicheren Umfeld ohne Hunger aufzuwachsen und zu leben. Sie bedürfen unserer unbedingten Solidarität. Damit auch sie die Chance haben, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten und resilient zu werden gegenüber klimatischen, wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen.

Veranstaltungen & Aktivitäten 2024

→ Am 11. und 12. Juni 2024 fand in Berlin ein zweitägiger **Workshop** zum Thema **Inclusive Community-Led Development** (ICLD) statt, der in Kooperation von Das Hunger Projekt und **VENRO**, dem Bundesverband entwicklungspolitischer und humanitärer Nichtregierungsorganisationen, durchgeführt wurde. Der Workshop richtete sich an Mitarbeitende von NGOs im Entwicklungsbereich, an Advocacy-Beauftragte sowie an Projekt- und Programmmanager. Grace Chikowi, Landesdirektorin von The Hunger Project Malawi, und Vincent Gründler, Referent für Advocacy & Globales Lernen von Das Hunger Projekt, leiteten den Workshop. Unterstützt wurden sie von Michael Schwinger von der Christoffel-Blindenmission (CBM) Germany. Zudem hatte sich Godfrey Nanyanya von CBM Uganda per Online-Session zugeschaltet.



→ Am 8. Juni waren Leni Nebel und Christos Leibold vom Hunger Projekt Team mit einem Infostand beim alljährlichen „**Around the World in a Day**“ Charity-Lauf der **Hilton Hotels** in Wien. Ein herzliches Dankeschön geht an Herrn Norbert B. Lessing, Area General Manager Hilton Austria, Czech Republic and Croatia, Daniela Wakefield, Cluster Director of Human Resources, sowie an das gesamte Team der Hilton Hotels Vienna für dieses großartige Event. Wir danken auch allen Läufer*innen, die einen Beitrag für gemeinnützige Organisationen geleistet haben. Später im Jahr durften wir 12.000,00 Euro von den Hilton

Hotels Vienna für unsere Projekte entgegennehmen.

→ Am 15. Juni war die jährliche **Mitgliederversammlung** von Das Hunger Projekt e.V. Das Event, das sowohl live in München als auch digital stattfand, stand ganz im Zeichen der Wahl des neuen Vorstandes und der Ehrung von Mechthild Frey. Mehr dazu lesen Sie in diesem Jahresbericht auf Seite 42.

→ Am 20. Juni war Christos Leibold für das Das Hunger Projekt auf dem **Afrikaforum Bayern der IHK für München und Oberbayern**. Im Austausch mit anderen Teilnehmenden sprach Christos Leibold über neue Chancen und das dafür benötigte Engagement.

→ Am 15. Juli veranstaltete die **Verbundschule Isny** ihren traditionellen **Sponsorenlauf**. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 erliefen Spenden für Das Hunger Projekt. Auch einige Lehrerinnen und Lehrer nahmen an dem Sponsorenlauf teil und sammelten fleißig Spenden. An Das Hunger Projekt gingen 3.326,90 €. Die Schule unterstützt unsere Arbeit bereits seit vielen Jahren. Wir bedanken uns herzlich für das große Engagement der Verbundschule Isny und aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

→ Am 1. September haben **Mitglieder des Hunger Projekt Regionalteams Bodensee/Oberschwaben/Allgäu (BOA)** im Rahmen eines lokalen Flohmarktes einen Stand für Das Hunger Projekt gemacht. Vielen Dank für Euer Engagement und den Verkaufserlös.

→ Am 27. September war unsere Co-Landesdirektorin Leni Nebel auf Einladung des **Botschafters der Republik Malawi** in Berlin. Im Rahmen der Feierlichkeiten zu „60 Jahre Unabhän-



gigkeit, 60 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Malawi und Deutschland“ nahm sie an einer Podiumsdiskussion zu dem Thema „Development Work in Malawi: Gains & Gaps“ teil. Neben Dr. Imke Pente-Mählmann (KfW), Christiane Bertels-Heering (Deutsch-Malawische Gesellschaft), Sabine Odhiambo (Deutsche Afrika Stiftung) und Alan Walsch (GIZ Malawi), verdeutlichte Leni Nebel, wie wichtig der CLD-Ansatz (Community-Led Development), unser frauenzentrierter Ansatz und die Epizentrenstrategie sind.

→ Am 17. und 18. Oktober haben wir unter dem Motto „Gemeinsam für Die Wandel“ unsere Arbeit auf der **her-Career Expo** in München vorgestellt. Zwei Tage lang haben wir an unserem Messestand mit Besucher*innen darüber gesprochen, wie wichtig die Rolle der Frauen in unserer Arbeit gegen den Hunger ist. Wir laden Sie herzlich ein, uns auf der herCareer am 09. und 10. Oktober 2025 in München zu besuchen.

→ Im November 2024 startete die Veranstaltungsreihe „**Miesbach und der Weltzukunftsvertrag**“, die Das Hunger Projekt gemeinsam mit Engagement Global und dem Katholischen Bildungswerk Miesbach organisierte. Zum Auftakt am 07.11. sprach Jens Martens, Geschäftsführer Global Policy Forum Europa, über die Entstehung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Agenda 2030), ihre Bedeutung für jeden Menschen und die damit verbundenen Chancen.

Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit

Bestehende Kontakte haben wir bundesweit gepflegt und neue Kontakte aufgebaut.

→ Am 8. Mai besuchte uns **Dr. Stephan Pilsinger (MdB)** in unserem Büro in München. Der Bundestagsabgeordnete und Leni Nebel sprachen über unsere Arbeit und unseren Ansatz, global eng mit lokalen Behörden zusammenzuarbeiten. Herr Dr. Pilsinger hat über den sympathischen Austausch im Anschluss geschrieben: „In unserem Gespräch ging es unter anderem um die Epizentren-Strategie in Afrika und Programme zur Mutter-Kind-Gesundheitsvorsorge, die für mich als Arzt von besonderem Interesse waren.“

→ Anfang Juni besuchte uns Grace Chikowi, Country Director von The Hunger Project Malawi. Gemeinsam mit Grace trafen sich Leni Nebel und Vincent Gründler beim **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit Herrn René Franke**, stellvertretender Leiter des Referats 213 (Südliches Afri-

ka, Südafrika), um über die Arbeit des Hunger Projekts zu sprechen. In Berlin trafen sich Grace Chikowi und Leni Nebel auch mit dem Team der **Just-Play GmbH** und sprachen mit ihm über unsere Arbeit und den Impact, den das Unternehmen als langjähriger Unterstützer hat. Ein weiterer Stopp in Berlin war bei den DHP-Unterstützerinnen von Mama Muun.

→ Am 18. Juni haben wir gemeinsam mit 46 weiteren zivilgesellschaftlichen Organisationen die Aktion **#byebyeeelon** durchgeführt. Die Entwicklungen der vergangenen Monate und die Entscheidungen des X (ehemals Twitter) Managements unter Elon Musk stehen im direkten Widerspruch zu den Werten, die wir vertreten. Wir setzen uns für Räume ein, die Vielfalt, Gleichberechtigung und offene Dialoge fördern. Deshalb haben wir uns von X verabschiedet.

Alle Infos zum Warum wir und andere Organisationen X verlassen haben, finden Sie auf www.byebyeeelon.de

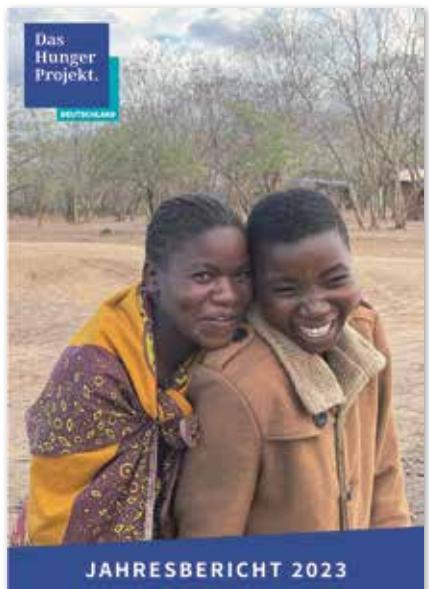
Webseite, soziale Netzwerke und Publikationen

2024 haben wir neue Drucksachen und Onlineformate erstellt. Dazu gehören Info-Postkarten, Aufkleber und Kugelschreiber für eine bessere Sichtbarkeit bei öffentlichen Veranstaltungen.

- Neue Drucksachen aus dem Jahr 2024
- Aktionsflyer
 - Poster Messestand
 - Visitenkarten neuer Vorstand & Mitarbeiter*innen
 - „Die Hunger“ Postkarte
 - Factsheets
 - Jahresbericht 2023



Die grafische Gestaltung des Hunger Projekt Jahresberichts wurde auch 2024 wieder von Nikola Schulz und Anke Meenenga, Hausgrafik – Büro für Gestaltung, Darmstadt, übernommen.



Hinzu kam die ebenso professionelle Unterstützung von Sabine Hahn bei der Gestaltung der Postkarte „Die Hunger“ sowie Aufklebern. Möchten



Sie Aufkleber, dann schreiben Sie uns gerne eine E-Mail mit Ihrer Postanschrift an info@das-hunger-projekt.de

Unsere Social Media Kanäle

Neuigkeiten wurden regelmäßig auf unserer Webseite veröffentlicht und über die Social-Media-Kanäle geteilt. Das Hunger Projekt war im Jahr 2024 auf folgenden Social-Media-Plattformen aktiv:

Facebook: [@dashungerprojekt](#)

Instagram: [@dashungerprojekt](#)

LinkedIn: [@das-hunger-projekt-e-v-](#)

Wir freuen uns, wenn Sie uns auf den Kanälen folgen und unsere Posts liken, teilen und kommentieren. Das hilft uns, noch mehr Menschen zu erreichen.

Das Social Media Team

Die Außendarstellung des Hunger Projekts im Social Media-Bereich wird maßgeblich von einem Team Ehrenamtlicher gestaltet und ausgeführt. Sie organisieren sich digital und sind in regelmäßigm Austausch mit Mitarbeiter*innen des Hunger Projekts. Das Team bestand im Jahr 2024 aus Maj-Britt Hahn und Kristina Nuss. Vielen Dank für Eure Unterstützung! ❤

Online-Kampagnen

2024 haben wir wieder digitale Kampagnen zu verschiedenen Themen und Schwerpunkten durchgeführt.

→ Gemeinsam mit der Schauspielerin und Synchronsprecherin **Lena Conzendorf** haben wir am **Valentinstag, 14. Februar 2024**, eine Aktion gegen Kinderehen gestartet. Lena hat der Aktion auch wortwörtlich ihre Stimme geliehen – als Synchronsprecherin. Vielen ❤ Dank, Lena. Das Ergebnis



können Sie sich hier ansehen und anhören: rebrand.ly/lena-rumi

→ Den **Internationalen Frauentag, 8. März**, haben wir zum Anlass genommen, um darauf aufmerksam zu machen, dass Frauen und Mädchen am stärksten von Hunger und seinen Folgen betroffen sind. Hierfür haben wir Postkarten mit dem Aufdruck „**Die Hunger ist weiblich**“ verschickt. Alle Informationen zu der Aktion „Die Hunger ist weiblich“ finden Sie hier: www.das-hunger-projekt.de/die-hunger

→ Rund um den **World Hunger Day, 28. Mai**, haben wir uns mit Musikerinnen und Musikern zusammengetan, um mit einer Cover-Version des Songs „Mama Say“ auf den Hunger in der Welt aufmerksam zu machen. Die einzelnen Cover-Versionen können Sie sich auf unserem Instagram-Profil anhören und anschauen. Vielen ❤ Dank, Sun State of Mind, Attic Stories und Desabafo No Pé. In der Woche des World Hunger Day haben uns auch Mama Muun und Panorama Catering mit schönen Awareness- und Spendenaktionen unterstützt.

→ Rund um den **Welternährungstag, 16. Oktober**, hat die Influencerin & „Creatorin für Lebensfreude“ **Doris Bolle** gemeinsam mit uns die Aktion „Ein lokales Rezept gegen den Hunger“ ins Leben gerufen und Spenden für unser Projekt in Malawi gesammelt. Vielen Dank, liebe Doris, für Dein Engagement! Im Rahmen der Aktion fand



auch ein Kochevent mit Christos Leibold vom DHP-Team statt. Einen Videoausschnitt können Sie sich hier anschauen: <https://rebrand.ly/doris24>

→ Besondere Aufmerksamkeit erhielt auch unsere „**Weihnachtskampagne**“. Unternehmen wie **Quintessence Naturprodukte, Social Product, Knuspr** und die Autorin **Dorrit Bartel** haben uns bei einer Weihnachtsverlosung auf unseren Social-Media-Kanälen unterstützt. Dies half uns, neue Menschen zu erreichen und für unsere Themen zu begeistern.

→ Wir arbeiten bereits erfolgreich mit verschiedenen Bildungseinrichtungen zusammen. Seit vielen Jahren unterstützt uns die **Munich International School** (MIS). Auch 2024 haben Schüler*innen wieder verschiedene Aktionen, wie die „A Day In Her Food“-Challenge, durchgeführt und Spenden gesammelt. Ein besonderer Dank geht an Sabine Cossette. Sie ist Head of Theory of Knowledge / Epistemology & Service as Action Coordinator und seit vielen Jahren unsere Ansprechpartnerin für die Kooperation.

→ Im Sommersemester 2024 führten wir unsere Projektkooperation mit der **Hochschule Osnabrück** fort. Studierende des Studiengangs Event Management erstellten unter Anleitung von Prof. Dr. Kim Werner Konzepte für Fundraising-Events. Vielen Dank an die Studierenden und in besonderem Maße an Prof. Dr. Kim Werner. →

→ Die vorliegenden Konzepte sind eine herzliche **Einladung an Unternehmen, Schulen, Jugendzentren und Privatpersonen**, die „etwas“ machen möchten. Aber noch nicht genau wissen, was dieses „Etwas“ sein soll. Wir haben tolle Konzepte für „**unkonventionelle Spendenläufe**“, Kochevents, Mitarbeiter*innenfeste und Benefizkonzerte. Melden Sie sich gerne bei mitmachen@das-hunger-projekt.de und lassen Sie uns über Ihr Spenden-Event sprechen.

→ **Wir suchen auch weiterhin ehrenamtliche Unterstützung!**

Interessierte können direkt mit unserem Büro in München Verbindung aufnehmen. Gerne beantworten wir auch Fragen rund um unsere Arbeit und senden Infomaterial zu. Auch Anfragen zu Praktika, Unterstützung bei akademischen Abschlussarbeiten oder Meinungsumfragen nehmen wir gerne entgegen.

Jahresabschluss

Den Jahresabschluss des Vereins erstellte erneut die Schnekenburger Steuerberatungsgesellschaft mbH in Ravensburg. Herr Schnekenburger ist der Bruder von Frau Mechthild Frey, die bis zu den Vorstandswahlen im Juni 2024 erste Vorsitzende des Vereins war.

Die interne Revision erfolgte durch die WMS Müssig Sauter PartGmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft in Ravensburg.

Die Ergebnisse der Prüfung sind auf der Webseite des Hunger Projekts veröffentlicht.

Die Webseite sowie der Server wurden 2024 von der Firma BINAERIX UG (haftungsbeschränkt) betreut. Einer der beiden Geschäftsführer ist Frederik Frey, der Sohn von Mechthild Frey.

Sammlung von Edelmetallen

Seit 2010 sammeln wir bereits alte Edelmetalle. **2024 erhielten wir durch unsere Edelmetallsammlung rund 22.826 Euro!** Aus Zahngold, Schmuck und Silberwaren konnten im Dezember 2024 nach einer Vierfach-Scheidung Gold, Silber, Palladium und Platin gewonnen werden. Diese Feinmetalle erbrachten einen Erlös von 22.825,94 Euro. Herzlichen Dank an alle, die zu diesem tollen Ergebnis beigetragen haben.

Unterstützung durch Zahnarzt-Praxen

Ein besonderes Dankeschön geht an die vier Zahnarztpraxen, die auch 2024 Zahngold für Das Hunger Projekt gesammelt haben, indem sie ihre Patient*innen auf unsere Initiative aufmerksam gemacht haben.

Unterstützung durch Fachleute

Seit vielen Jahren stehen uns erfahrene Fachleute mit ihrer Expertise zur Seite. Dafür danken wir insbesondere:

- der Scheideanstalt Schiefer & Co. (www.schieferco.de), einem renommierten Unternehmen in Hamburg. Das Unternehmen führte eine individuelle Scheidung für uns durch, leistete auch die Begutachtung, trug die Kosten für einen Werttransport und spendete uns die Scheidekosten.
- Thomas Becker, einem sehr engagierten Goldschmiedemeister (www.tbschmuck.de). Er begleitet unsere Edelmetall-Initiative mit Rat und Tat von Beginn an und leistet diesen Service ehrenamtlich.



Erfolgreiche Sammlung seit 2010

Seit 2010 konnten wir durch alte Edelmetalle einen Erlös von über **180.635 Euro** erzielen. Eine größere Einlieferungsmenge und die Verarbeitung zu Feinmetallen ermöglichen eine besonders effiziente Verwertung von Altsilber und Altgold.

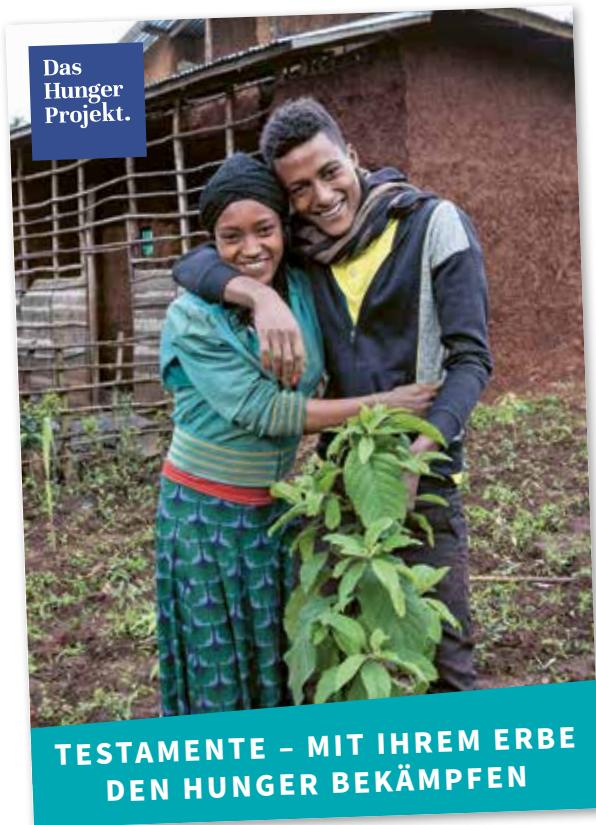
Ihr Beitrag

Wir sind sehr dankbar, wenn Sie uns mit Ihrem Altgold und Altsilber unterstützen – ob Zahngold, alte Münzen, Schmuckstücke oder Silberwaren. Was einst glänzte, kann nun Gutes bewirken. Nach dem Einschmelzen und dem Verkauf an die Scheideanstalt erhalten Sie auf Wunsch eine Spendebescheinigung, die steuerlich absetzbar ist.

Fragen Sie gerne Ihre Zahnarztpraxis, ob sie bereit ist, Zahngold zu sammeln. Eine praktische Sammelbox sowie ansprechendes Informationsmaterial stellen wir gerne zur Verfügung. Für weitere Informationen und für die Bestellung des Infoflyers über unsere Edelmetallsammlung steht Ihnen unser Büro in München unter Telefon 089 / 21 55 24 20 zur Verfügung. Näheres erfahren Sie auch auf unserer Webseite unter www.das-hunger-projekt.de/edelmetallsammlung.

Vermächtnis für eine bessere, gerechtere Welt: Testamente und Trauerspenden

Mit Ihrem Nachlass tragen Sie dazu bei, dass Kinder und ihre Familien den Kreislauf von Hunger und Armut durchbrechen können.



Gerne senden wir Ihnen auch ein gedrucktes Exemplar zu, wenn Sie uns Ihre Postanschrift telefonisch (089 / 2155 2420) oder via E-Mail an testamente@das-hunger-projekt.de übermitteln.

Ihr Wunsch, das Leben anderer zum Besseren zu wenden, bedeutet für uns eine große Verantwortung. Wenn Sie Das Hunger Projekt in Ihrem Testament bedenken, tragen Sie dazu bei, dass Menschen – und vor allem Frauen und Kinder – den Kreislauf aus Hunger und Armut durchbrechen. Ihre Zuwendung ist mehr als eine Spende, sie ist eine Investition in die Zukunft für kommende Generationen – sie ist ein Vermächtnis, das die Welt ein

Stück gerechter macht. Ein bleibendes Zeichen der Menschlichkeit.

Spenden im Trauerfall

Der Abschied von einem geliebten Menschen reißt eine Lücke, die Worte kaum füllen können. Dennoch entsteht inmitten der Trauer oft der Wunsch, ein Zeichen zu setzen – für das Leben, für die Menschlichkeit. Unsere tiefempfundene Dankbarkeit gilt Angehörigen, die im Sinne der Verstorbenen um Spenden bitten, anstelle von Blumen oder Kränzen.

Irgendwann stellt sich uns allen die große Frage: Was bleibt von mir? Wie kann mein Einsatz für eine gerechtere Welt weiterwirken, wenn mein Weg zu Ende geht? Antworten darauf finden Sie in unserer Broschüre „**Testamente – mit Ihrem Erbe den Hunger bekämpfen**“. Sie bietet Ihnen wertvolle Impulse und praktische Informationen rund um Testament, Nachlass und die Frage, wie man bleibende Spuren hinterlässt.

Die Broschüre können Sie kostenfrei auf unserer Website herunterladen.

Ob anlässlich einer Trauerfeier oder im Gedenken an einen Jahrestag: Kondolenz- und Gedenkspenden an Das Hunger Projekt e.V. bewirken sichtbar Gutes und ermöglichen betroffenen Menschen ein würdiges Leben ohne Hunger. Eine Trauerspende ist eine Art des Gedenkens, die das Engagement der verstorbenen Person in liebevolle Erinnerung ruft.

Sprechen Sie uns gerne an, wenn Sie Fragen zum Thema Testaments- oder Trauerspende haben. Frau Ursula Becker-Peloso (stellvertretende Vorsitzende) beantwortet Ihre Fragen gerne in einem persönlichen Gespräch, telefonisch oder per E-Mail unter testamente@das-hunger-projekt.de.

Der Verein Das Hunger Projekt e.V. ist vom Finanzamt als **gemeinnützig** anerkannt. **Daher sind Sie sowohl von der Erbschafts- als auch von der Schenkungsteuer befreit.** Jede testamentarische Zuwendung und jede Schenkung kommt ungeschmälert unserer Arbeit gegen Hunger und Armut zugute.

Globales Lernen – Gemeinsam für Afrika

Starke Partnerschaft

GEMEINSAM FÜR AFRIKA ist ein Bündnis aus verschiedenen Entwicklungsorganisationen in Deutschland. Es engagiert sich in Afrika in der internationalen Zusammenarbeit sowie in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Deutschland. Das Ziel: Ein differenziertes Bild von Afrika zu vermitteln und Projekte in afrikanischen Ländern nachhaltig zu unterstützen, nach dem Motto: GEMEINSAM erreichen wir mehr.

Mit unserer Bündnismitgliedschaft bei Gemeinsam für Afrika wurde auch 2024 ein bedeutender Beitrag zur Bildungsarbeit in Deutschland geleistet. Als Bündnispartner haben wir uns mit inhaltlichen Beiträgen zur Mutter-Kind-Gesundheit, Chancengleichheit und zum Klimaschutz aktiv in die Bildungsarbeit eingebracht. Das aktuelle Bildungsprojekt von Gemeinsam für Afrika (2023–2026) „Talk Climate – Do Justice“, das auch von Das Hunger Projekt finanziell unterstützt wird, setzt den Schwerpunkt auf das Thema Klimagerechtigkeit und wird zusätzlich gefördert von Engagement Global (mit Mitteln des BMZ) und der Stiftung Umwelt und Entwicklung. Das Projekt vermittelt die Lebensrealitäten von Menschen in afrikanischen Ländern, insbesondere in Hinblick auf Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels. Die Inhalte richten sich insbesondere an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im schulischen und außerschulischen Kontext, sowie Lehrkräfte, Pädagog*innen und Referent*innen für Globales Lernen. Gemeinsam für Afrika stellt kostenlose Unterrichtsmaterialien wie Lernmodule, Lernkoffer, und Spiele zum Thema Afrika zur Verfügung, welche unkompliziert im Unterricht eingesetzt werden können.



Bildung als Schlüssel zur Veränderung

Bildung ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer gerechteren Welt. Deshalb sind wir stolz auf die Erfolge mit Gemeinsam für Afrika. 2024 wurden insgesamt 16.793 Lernmodule von Schulen und Lehrkräften heruntergeladen, 467 davon auf Englisch. Mit 154 interdisziplinären Lernkoffern sind Schülerinnen und Schüler in ihren Klassenzimmern auf eine Bildungsreise auf den afrikanischen Kontinent gegangen. Das Hunger Projekt hat inspirierende Projektbeispiele für diese Lernmodule beigesteuert. In Workshops vertieften Schüler*innen ihr Wissen zu Themen wie Antirassismus, Kolonialismus und nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit. Diese Workshops wurden von engagierten Referent*innen durchgeführt, die entweder aus Afrika stammen oder mindestens ein Jahr dort gelebt haben. So konnte Gemeinsam für Afrika 123.408 Schüler*innen und Lehrkräfte in Deutschland, der Schweiz und Österreich mit wertvollen Bildungsinhalten erreichen.

Ein Highlight des Jahres 2024 war auch der Relaunch der Webseite von Gemeinsam für Afrika. Lehrkräfte können

nun Accounts erstellen und Lernmaterialien direkt selbst bestellen. Die gemeinsame „Welttage-Kollaboration“ aller Mitgliedsorganisationen von Gemeinsam für Afrika erreichte nahezu 100.000 Menschen.

Durch eine gezielte Social-Media-Stra tegie konnte die Gesamtreichweite der Inhalte um 366 Prozent gesteigert und so 301.367 Menschen erreicht werden. Dies hat auch dazu beigetragen, die Inhalte des Hunger Projekts einem größeren Publikum bekanntzumachen.

Gemeinsam Zukunft gestalten

Die Zusammenarbeit zwischen Gemeinsam für Afrika und Das Hunger Projekt zeigt, wie viel wir bewegen können, wenn wir unsere Stärken bündeln. So konnten wir auch 2024 wieder Menschen aller Altersklassen aus dem Bildungssektor erreichen und die positiven Effekte der Entwicklungszusammenarbeit vermitteln und sichtbar machen. Wir sind stolz auf das Erreichte und blicken voller Tatendrang auf die weitere Zusammenarbeit.

Für Interessierte bietet die Website www.gemeinsam-fuer-afrika.de die Möglichkeit, sich weiter zu informieren und Lernmaterialien herunterzuladen.

Entwicklungs-politische Netzwerkarbeit

Das Hunger Projekt engagiert sich in Deutschland als aktives Mitglied bei folgenden Organisationen



Der **Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V.** ist der Dachverband der entwicklungs-politischen Nichtregierungsorganisationen in Deutschland. Das Hunger Projekt ist in verschiedenen Arbeitsgruppen (AG) von VENRO aktiv. Hauptamtliche des Hunger Projekts engagieren sich in den AGs Globale Nachhaltigkeitspolitik, Kommunikation, Gender und Kofinanzierung.


UN Women Nationales Komitee Deutschland e.V. – UN Women Nationales Komitee Deutschland e.V. – eine NRO, die für UN Women, ein Organ der Vereinten Nationen zur Förderung der Geschlechtergleichberechtigung und Bestärkung von Frauen, Öffentlichkeitsarbeit betreibt und für deren Arbeit Spenden akquiriert. Frauen- und Mädchenförderung ist auch ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit beim Hunger Projekt. Als Mitgliedsorganisation unterstützen wir die Arbeit von UN Women.
www.unwomen.de

Dalit-Solidaritätsplattform

Deutschland

Die Dalit Solidarität in Deutschland ist ein bundesweites, deutschsprachiges Netzwerk, das sich für Menschenrechte und die Verbesserung der Lebenssitua-

tion der Dalits in Südasien einsetzt. Als Mitgliedsorganisation unterstützen wir die Arbeit von Dalit Solidarität gegen Diskriminierung und Ausbeutung.
www.dalit.de

Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V. (B.E.I.)

Das Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V. ist Dachverband von über 100 entwicklungs-politischen Organisationen in Schleswig-Holstein. Es sorgt für Verbindungen unter vielfältigen Akteur*innen, wirbt für globale Gerechtigkeit und bündelt Informationen zu den Themenfeldern: Globales Lernen, globale Nachhaltigkeit, globale Partnerschaften und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Als Mitgliedsorganisation unterstützen wir die Arbeit von Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein.



Gemeinsam für Afrika (GfA)

www.gemeinsam-fuer-africa.de ist ein Bündnis aus verschiedenen Entwicklungsorganisationen in Deutschland. Diese engagieren sich in Afrika in der internationalen Zusammenarbeit sowie in der entwicklungs-politischen Bildungsarbeit in Deutschland. Gemeinsam soll ein differenziertes Bild von Afrika vermittelt und Projekte in afrikanischen Ländern sollen nachhaltig unterstützt werden. Mehr über die

Arbeit von GfA und unseren Beitrag lesen Sie in diesem Jahresbericht unter: Globales Lernen – Gemeinsam für Afrika.

Global Compact Netzwerk Deutschland

Ein weltweiter Pakt zwischen Unternehmen und der UNO, um die Globalisierung sozialer und ökologischer zu gestalten.

www.globalcompact.de

Agenda-Arbeitskreis Eine Welt Ravensburg

30 entwicklungs-politische Gruppen der Stadt Ravensburg, die sich vernetzt haben, um unterschiedliche Bevölkerungsteile wie Schulen, Kirchen und die Stadtverwaltung durch Jahresaktionen für verschiedene Themen zu sensibilisieren:

<https://rebrand.ly/Agenda-Eine-Welt-DHP>

Arbeitskreis Welternährung – AKWE

Im Arbeitskreis Welternährung, der gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMEL) initiiert wurde, findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt. Auch gemeinsame Maßnahmen zur Verwirklichung des Rechts auf Nahrung und zur internationalen Ernährungssicherung werden miteinander abgestimmt.

Vertrauen durch Transparenz

Das Hunger Projekt verpflichtet sich den Standards, die das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) und die Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) festgelegt haben. Wir beachten die Ziele, Verhaltensregeln und Auflagen dieser Organisationen, die jährlich unabhängig überprüft werden. Vertrauen in die sachgerechte Verwendung der finanziellen Mittel ist unabdingbar für gemeinnützige Organisationen. Um Vertrauen zu gewinnen und zu erhalten, bedarf es ehrlicher und transparenter Kommunikation.

Mehr als
20 Jahre DZI-
Spendensiegel

Seit 2003 erhält Das
Hunger Projekt
Deutschland jährlich
das vom Deutschen



Zentralinstitut für soziale Fragen geprüfte DZI-Spendensiegel. Das Institut ist das Kontrollorgan für Transparenz, Vertrauenswürdigkeit und Leistungsfähigkeit gemeinnütziger Organisationen. Auch 2024 wurden uns diese Eigenschaften uneingeschränkt bestätigt. Die Bewertung erfolgt anhand festgelegter Richtlinien und Regeln und beinhaltet auch die Prüfung des Anteils an Werbe- und Verwaltungskosten aus den Gesamtausgaben. Mit dem Siegel von unabhängiger Seite wird die nachprüfbare, sparsame und satzungsgemäße Verwendung der Spendengelder durch unsere Organisation bestätigt. Weitere Informationen finden Sie unter www.dzi.de

Transparenter
Jahresabschluss

Das Finanzamt überprüft jedes Jahr die Steuererklärung des Vereins, um die Gemeinnützigkeit zu bestätigen – dies ist ein verpflichtender Prozess. Im Gegensatz dazu ist die Wirtschafts-

prüfung optional, die für Das Hunger Projekt jedoch fest zum finanziellen Jahresabschluss gehört. Diese Prüfung gewährleistet die formelle und inhaltliche Richtigkeit aller Angaben. In seinen Jahresberichten veröffentlicht Das Hunger Projekt detaillierte Finanzinformationen und erläutert transparent die Einnahmen sowie die Verwendung der erhaltenen Spenden und Zuwendungen. Die Jahresberichte sind auf der Website einsehbar.

Gewinnung neuer Geber*innen

Wir legen großen Wert auf Transparenz bei der Gewinnung neuer Geber*innen. Wir kaufen keine Adressen und zahlen keine Honorare für die erfolgreiche Akquise neuer Geber*innen. Letztere werden sachgerecht informiert und in ihrer Entscheidung nicht bedrängt.

Initiative transparente Zivilgesellschaft (ITZ)

Das Hunger Projekt beteiligt sich an der von Transparency Deutschland e.V. gegründeten Initiative, durch die zivilgesellschaftliche Organisationen freiwillig der Öffentlichkeit Informationen zu grundlegenden und klar definierten Punkten zugänglich machen können: Ziele der Organisation, Herkunft und Verwendung der Mittel und interne Entscheidungsprozesse. Das Hunger Projekt hat alle notwendigen Informationen zusammengestellt und sich der Initiative mit der Unterzeichnung einer Selbstverpflichtung und der Veröffentlichung der erforderlichen zehn Kriterien auf der Webseite angeschlossen. Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Webseite. www.das-hunger-projekt.de/ueber-uns/transparenz/



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft





Finanzielle Ergebnisse und Erläuterungen

Jahresabschluss – Allgemein

Seit 2021 findet in den Jahresabschlüssen bezüglich des Zeitpunktes der ertragswirksamen Vereinnahmung der erhaltenen Spenden und Zuwendungen die IDW (Institut der Wirtschaftsprüfer) Stellungnahme IDW RS HFA 21 „Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“ Anwendung.

Nach IDW RS HFA 21 sind noch nicht verbrauchte Spendenbeträge bei Zufluss zunächst ohne Berührung der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen und in einem gesonderten Passivposten „Noch nicht verbrauchte Spendenmittel“ nach dem Eigenkapital auszuweisen. Die ertragswirksame Auflösung dieses Postens hat dann korrespondierend zu dem durch die satzungsmäßige Verwendung der Spenden entstehenden Aufwand zu erfolgen.

Aufgrund der Anwendung der oben beschriebenen IDW-Richtlinie werden Spendeneinnahmen, die 2024 eingegangen sind und erst 2025/2026 in die Programmländer transferiert werden, nicht in das laufende Jahr gerechnet.

Sonstige Rückstellungen wurden für alle ungewissen Verbindlichkeiten gebildet. Dabei wurden alle erkennbaren Risiken berücksichtigt.

Spendeneinnahmen

2024 erhielten wir 734.833,08 Euro aus Geldspenden und Zuwendungen von Stiftungen sowie anderen Organisationen. Im Geschäftsjahr 2024 erreichten uns Zuwendungen von der Stiftung Mudda Erraka, der Irma Pfeiffer-Stiftung sowie der apoBank-Stiftung. Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung (EKFS) förderte 2024 unsere Arbeit in Ghana und Senegal. Seit August 2022 wird ein Projekt in Ghana zur Mutter-Kind-Gesundheit mit Unterstützung der EKFS durchgeführt. Im Januar 2024 startete ein Projekt im Senegal, ebenfalls mit dem Schwerpunkt Mutter-Kind-Gesundheit. So

konnten wir Ghana mit 73.508,41 Euro und Senegal mit 160.420,42 Euro im Rahmen dieser Projekte unterstützen.

Aus einer 2023 erhaltenen sechsstelligen Erbschaft wurde 2024 ein Teilbetrag erneut als Rücklage gebildet.

Nur durch die kontinuierliche finanzielle Unterstützung durch Spenden ist es uns möglich, Menschen über einen längeren Zeitraum hinweg auf ihrem Weg der Hunger- und Armutüberwindung zu begleiten und ihre Lage dauerhaft zu verbessern. So haben wir uns sehr über die Loyalität vieler Privatpersonen, Stiftungen und Firmen gefreut und **bedanken uns sehr herzlich** für das entgegengebrachte Vertrauen. Zusätzlich konnten wir 2024 wieder neue Geber*innen gewinnen, die unsere Arbeit erstmals unterstützten.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

2024 erhielten wir insgesamt 388.211,45 Euro Fördermittel der öffentlichen Hand. So wurden/werden Projekte in verschiedenen Programmländern mit Unterstützung durch das BMZ durchgeführt: Im November 2024 wurde ein dreijähriges Projekt in Ghana erfolgreich abgeschlossen. Seit Oktober 2022 läuft ein Projekt in Bangladesch bis Juni 2025, sowie seit April 2023 ein Projekt mit dreijähriger Laufzeit in Indien in Madhya Pradesh. Im August 2024 startete ein dreijähriges Projekt in Indien in Uttarakhand sowie im Juni ein Projekt mit dreijähriger Laufzeit in Uganda. Seit November 2023 wird darüber hinaus ein Projekt in Malawi implementiert, das voraussichtlich im April 2025 abgeschlossen sein wird. Somit konnten wir im letzten Jahr durch Zuwendungen der öffentlichen Hand und durch unsere Eigenbeiträge Malawi mit insgesamt 30.509,53 Euro für das ab Seite 8 näher beschriebene Projekt, Indien mit 210.031,62 Euro für die ab Seite 30 und Seite 33 ff beschriebenen Projekte, Ghana mit 52.578,97 Euro (siehe 11 ff), Bangladesch mit →

94.593,11 Euro (siehe Seite 26 ff) und Uganda mit 52.025,60 unterstützen (siehe Seite 23 ff). Die Fortsetzung oben genannter Förderungen reicht in das Folgejahr hinein.

Die Verwendung der Geldmittel wird in den jeweiligen Förderländern von einer externen, unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vor Ort überprüft. Diese muss von der Deutschen Botschaft anerkannt sein.

Corporate Fundraising

Auch 2024 haben sich wieder viele Unternehmen durch finanzielle Beiträge, mit eigenen Aktionen und als „Türöffner“ für die Ziele unserer Organisation eingesetzt. **Wir möchten uns sehr herzlich für diese Unterstützung bedanken** und im Folgenden einige der Unternehmen nennen:

- bau-werk GmbH
- Dell GmbH
- Dunkel Cloud GmbH
- Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank AG
- Hausgrafik GbR
- Hilton Hotels Vienna
- Hogan Lovells International LLP
- integer_net GmbH
- JustPlay GmbH
- Knuspr.de
- LuckyU Communication GmbH
- messe.rocks GmbH – herCAREER
- Munich International School
- Quintessence Naturprodukte GmbH
- Rocker & Hughes GbR, Mama Muun
- Schiefer & Co. Edelmetall-Scheideanstalt
- social products 4all GmbH
- Ursula Schmid, Architekturbüro
- widecare GmbH

Spendenweiterleitung

Im Geschäftsjahr wurden ungebundene Gelder für Programme direkt an die jeweiligen The Hunger Project Länderbüros weitergeleitet. 2024 überwiesen wir 16.072,81 Euro in den Senegal, unterstützten mit 9.280,29 Euro die Projektarbeit in Sambia und leiteten

für die Durchführung einer Machbarkeitsstudie 11.482,60 Euro nach Ghana weiter.

Die projektgebundenen Gelder werden entsprechend ihrer Bestimmung transferiert. 2024 erfolgten Direktüberweisungen nach Indien, Ghana, Malawi, Senegal, Uganda und Bangladesch. Die Mittelweiterleitungen für das laufende Jahr setzen sich aus den Spenden/Investitionen des laufenden Jahres bzw. des Vorjahres zusammen. Die zum Jahresende noch vorhandenen Mittel werden jeweils im Folgejahr transferiert.

Interne Kontrollmechanismen

Die interne Revision erfolgte 2024 durch die WMS Müssig · Sauter PartGmbB Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft in Ravensburg. Das Prüfungsurteil lautet: „Wir haben den Jahresabschluss des Vereins Das Hunger Projekt e.V. – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024 sowie dem Anhang einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31. Dezember 2024 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024. Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat.“

Die Ergebnisse der Prüfung sind auf unserer Webseite veröffentlicht.

Wie bereits in den Vorjahren wurden der Bericht des Steuerberaters und der Bericht des Wirtschaftsprüfers vor der Mitgliederversammlung, die auf den 28. Juni 2025 festgelegt wurde, an die Vereinsmitglieder verschickt. Des Weiteren wurde ein Gespräch eines vom Vorstand des Vereins unabhängigen Mitglieds und dem Wirtschaftsprüfer im Vorfeld der Mitgliederversammlung sowie ein mündlicher Bericht dieses Vereinsmitgliedes über das Gespräch während der Mitgliederversammlung eingeplant.

Die interne Kontrolle von Projekten vor Ort erfolgt über Projektbesuche in regelmäßigen Abständen durch Mitarbeiterinnen von Das Hunger Projekt e.V. und über ein von der Deutschen Botschaft anerkanntes unabhängiges Wirtschaftsprüfungsinstitut im jeweiligen Land. Die Verwendung der Spenden und Fördermittel unterliegt zudem den strengen Auflagen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI), dessen Spendensiegel wir seit 2003 tragen.

Zukünftige Entwicklung

2024 lag der Fokus im Fundraising-Bereich weiterhin auf dem Ausbau von Unternehmenspartnerschaften. Zusätzlich wurde verstärkt auf die Gewinnung weiterer Stiftungsgelder gesetzt. Zudem wurde die globale Bildungs- und Advocacy-Arbeit intensiviert. Die Erhöhung des Bekanntheitsgrades durch verstärkte Aktivitäten in der öffentlichen Bildungsarbeit sowie im Social Media Bereich war ein weiterer Schwerpunkt 2024. Dies wird auch zukünftig im Fokus stehen, um die Sichtbarkeit unserer globalen Themen zu erhöhen sowie weitere Fundraisingmöglichkeiten zu eröffnen.

Chancen und Risiken

Auch 2024 waren der Klimawandel, politische Unruhen, die demographische Entwicklung, die Inflation, finanzielle Wechselkurs-Schwankungen und die wachsende Einschränkung der Zivilgesellschaft in den Programmländern eine Herausforderung für unsere Projektarbeit. Wie schon in den Vorjahren machten diese externen Einflussfaktoren erneut eine stetige Anpassung durch proaktives und flexibles Agieren auf die sich regelmäßig ändernde Situation notwendig.

Diese kontinuierlichen Projektmodifikationen führten zu einem erhöhten Arbeitsaufwand in der Projektarbeit. Trotz der Herausforderungen wurden die Anpassungen gut bewältigt. Alle Projekte wurden wie geplant umgesetzt und haben ihre Projektziele erreicht. In dieser weiterhin sehr herausfordernden Situation war gut zu erkennen, dass die Mobilisierungsarbeit mit den Menschen vor Ort diese erfolgreich zu Entscheidungsträgern werden lässt, die selbständig Lösungen suchen und finden, um sich und ihre Dorfgemeinschaften zu schützen und die Lebensumstände zu verbessern.

Information

Zwischen dem 2. und 7. Oktober 2024 gingen mehrere ungewöhnliche Überweisungen auf unser Spendenkonto ein. Die Überweisungen stammten von Menschen, die wie Opfer eines Internetbetrugs wurden. Über die Webseite „wealthstategroup.com“ wurden sie zu falschen Einzahlungen aufgefordert. Die betrügerische Seite verwendete dabei unsere Bankdaten ohne unser Wissen oder Einverständnis. Wir haben dies umgehend zur Anzeige gebracht. Auf der besagten Webseite wurde Werbung geschaltet, um auf ein vermeintliches Krypto-Anlagedepot mit großen Gewinnmöglichkeiten aufmerksam zu machen. Dabei handelte es sich laut der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, BaFin

jedoch um eine Betrugsmasche. Sämtliche eingegangenen Beträge wurden von uns im November/Dezember 2024 proaktiv zurücküberwiesen. Wir stehen in keinerlei Verbindung mit der Wealth State Group und sind ebenso Opfer dieses Betrugs wie die Geschädigten, die fälschlicherweise Geld an uns überwiesen haben. Das Hunger Projekt e. V. ist seit über 40 Jahren für seinen transparenten Umgang mit Spenden bekannt. Alle Spenden, die uns erreichen, werden ihrem Verwendungszweck entsprechend verantwortungsvoll und transparent für unsere Arbeit gegen den Hunger eingesetzt. Die sachgemäße Verwendung von Spenden bekräftigt das DZI-Spendensiegel, das wir seit über 20 Jahren ohne Unterbrechung führen.

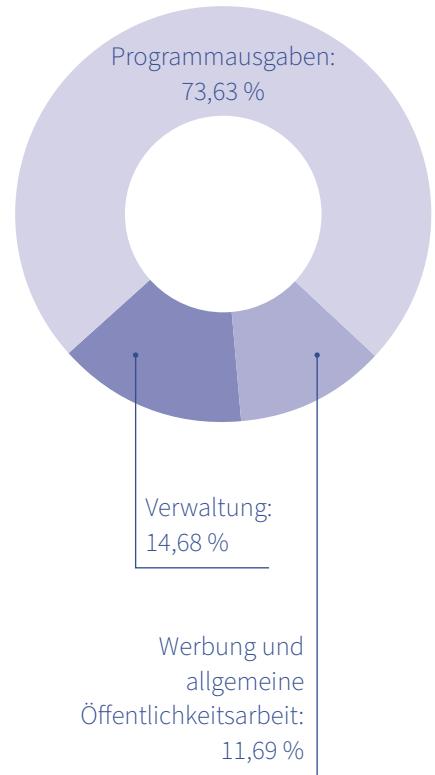
Einnahmen und Ausgaben 2024

Gesamteinnahmen: 1.167.372,73 Euro
Gesamtausgaben: 1.167.372,73 Euro
Programmausgaben: 859.572,30 Euro

Gehälter

Die Ausgaben für Personal werden entsprechend der Tätigkeiten der Mitarbeiter*innen zugeordnet. Die Aufteilung in Programm sowie Werbe- und Verwaltungsaufgaben erfolgt anhand der Arbeitszeitprotokolle. Viele Tätigkeiten des Vereins wurden auch 2024 wieder ehrenamtlich durchgeführt, insbesondere die Tätigkeit des gesamten Vorstandes.

Im Berichtszeitraum wurden zwei Mitarbeiterinnen zum 01.03.2024 als Projektmanagerinnen eingestellt. Ein Mitarbeiter zu 100 Prozent, eine Mitarbeiterin zu 90 Prozent, eine Mitarbeiterin zu 87,5 Prozent, ein Mitarbeiter zu 80 Prozent und eine Mitarbeiterin zu 37,5 Prozent waren ganzjährig beschäftigt. Zudem war eine Mitarbeiterin zu 100 Prozent beschäftigt, die sich seit dem 13.05.2024 in Mutterschutz bzw. Elternzeit befindet.



Die Jahresgesamtbezüge der beiden Landesdirektorinnen, die mit unterschiedlichen Stundenumfang beschäftigt sind, betragen 2024 insgesamt weniger als 90.000,00 Euro. Die einzelnen Gehälter werden mit Bezug auf die Persönlichkeitsrechte und aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht.

Ein freier Mitarbeiter wurde für insgesamt 30 Tage 2024 beschäftigt. Dabei fielen 5 Tage für die Vorbereitung und der Teilnahme an DHP-Veranstaltungen an und 25 Tage für den entwicklungspolitischen Bereich, die globale Bildungsarbeit sowie für den Advocacy-Bereich. Wie bereits im Vorjahr haben wir 2024 einen Fokus auf die globale Bildungs- und Advocacy-Arbeit gelegt.

Jahresabschluss und Bericht zum 31.12.2024

Erläuterung zur Aufgliederung der Programm-, Werbe- und Verwaltungsausgaben

	2024		2023	
	Euro	%	Euro	%
Einnahmen				
Geldspenden (inkl. Verkauf Altgold)	435.511,18	37,31	360.171,74	33,80
Erträge aus Nachlässen	0,00	0,00	424.426,30	39,84
Zuwendung von Stiftungen	295.995,00	25,36	120.250,00	11,29
Zuwendungen aus Sponsorenläufen	3.326,90	0,28	4.387,25	0,41
Summe Sammlungseinnahmen/-erträge		734.833,08		909.235,29
Zuwendungen der öffentlichen Hand	388.211,45	33,26	351.846,00	33,02
Rückzahl. aus VJ von Zuwendungen der öffentlichen Hand	0,00	0,00	-11.228,00	-1,05
Zins- und Vermögenseinnahmen	3.667,38	0,31	0,00	0,00
Zuschüsse	0,00	0,00	0,00	0,00
Steuerfreie Umsätze § 4 Nr. 18 UStG	0,00	0,00	0,00	0,00
Noch nicht verbrauchte Spenden lfd. Jahr	40.660,82	3,48	-184.424,18	-17,31
Gesamteinnahmen/-erträge	1.167.372,73	100,00		1.065.429,11
				100,00
Programmausgaben				
Projektförderung				
Projektausgaben HP Ghana	137.569,98	11,78	255.075,00	23,94
Projektausgaben HP Indien	210.031,62	17,99	133.608,00	12,54
Projektausgaben HP Malawi	30.509,53	2,61	65.644,47	6,16
Projektausgaben HP Bangladesch	94.593,11	8,10	104.380,60	9,80
Projektausgaben HP Peru	0,00	0,00	73.539,90	6,90
Projektausgaben HP Mexiko	0,00	0,00	42.600,00	4,00
Projektausgaben HP Uganda	52.025,60	4,46	0,00	0,00
Projektausgaben HP Senegal	176.493,23	15,12	0,00	0,00
Projektausgaben HP Sambia	9.280,29	0,80	0,00	0,00
Summe Projektförderung	710.503,36	60,86		674.847,97
				63,34
Projektbegleitung				
Projektbegleitung	3.967,76	0,34	878,03	0,08
Summe Projektbegleitung	3.967,76	0,34		878,03
				0,08
Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit				
Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	24.089,32	2,06	25.102,45	2,36
Summe satzungsgemäße Arbeit	24.089,32	2,06		25.102,45
				2,36
Gesamte Programmarbeit (Personal)	121.011,86	10,37	121.011,86	10,37
Summe Programmausgaben	859.572,30	73,63		781.592,15
				73,36

	2024		2023	
	Euro	%	Euro	%
Werbeausgaben				
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit				
Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit (Personal)	126.055,62	10,80	123.080,67	11,55
Werbekosten	9.390,92	0,80	9.585,66	0,90
Reisekosten	987,60	0,09	570,29	0,05
Summe Werbeausgaben	136.434,14	11,69		
Verwaltungsausgaben				
Projektausgaben andere Organisationen (Gemeinsam für Afrika, VENRO, UN Women, BEI)	2.226,00	0,19	2.283,60	0,21
Reisekosten Verwaltung	11.164,81	0,96	4.777,85	0,45
Fremdleistungen	0,00	0,00	0,00	0,00
Personalkosten	119.152,48	10,21	98.331,04	9,23
Versicherungen	1.076,09	0,09	1.032,41	0,10
Sonstige Abgaben	150,00	0,01	0,00	0,00
Telefon	756,44	0,07	721,29	0,07
Sonstige Verwaltungskosten	1.503,07	0,13	2.619,97	0,25
Internetkosten	1.645,63	0,14	2.760,40	0,26
Bürobedarf	3.069,06	0,26	2.146,88	0,20
Raumkosten	8.506,68	0,73	9.214,98	0,86
Buchführungs- und CRM Programm	1.379,99	0,12	1.308,58	0,13
Rechts- und Beratungskosten	34,13	0,00	9.761,43	0,92
Abschluss- und Prüfungskosten	8.506,92	0,73	0,00	0,00
Lohnbuchführungskosten	2.552,25	0,22	0,00	0,00
Porto	3.209,11	0,27	1.877,67	0,18
Abschreibungen	3.236,15	0,28	998,05	0,09
Geschenke, Jubiläen, Ehrungen	392,35	0,03	0,00	0,00
Fort- und Ausbildungskosten	648,00	0,06	150,00	0,01
Abgang Restbuchwert	0,00	0,00	0,00	0,00
Nebenkosten Geldverkehr	2.155,17	0,18	2.160,82	0,20
Sonstige Kosten	1,96	0,00	354,03	0,03
Aufwendungen aus Nachlässen	0,00	0,00	10.101,34	0,95
Summe Verwaltungsausgaben	171.366,29	14,68		
Summe Werbe- und Verwaltungsausgaben	307.800,43	26,37		
Summe gesamte Ausgaben	1.167.372,73	100,00		
Jahresergebnis	0,00	0,00		
			1.065.429,11	100,00
			0,00	0,00

Erstellt durch Schnekenburger Steuerberatungsgesellschaft mbH, Karmeliterhof 1-3, 88213 Ravensburg

Handelsbilanz zum 31. Dezember 2024

Aktiva					Passiva				
	Geschäfts-jahr	%	Vorjahr	%		Geschäfts-jahr	%	Vorjahr	%
	EUR		EUR			EUR		EUR	
A. Anlagevermögen									
I. Sachanlagen									
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3,50	0,00	0,50	0,00					
Summe Anlagevermögen	3,50	0,00	0,50	0,00					
B. Umlaufvermögen									
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände									
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.999,33	2,40	1.000,00	0,27					
2. Sonstige Vermögensgegenstände	1.609,44	0,48	1.530,00	0,41					
	9.608,77	2,88	2.560,00	0,68					
II. Guthaben bei Kreditinstituten	323.562,81	96,90	370.460,19	99,09					
Summe Umlaufvermögen	333.171,58	99,78	372.990,19	99,76					
C. Rechnungs-abgrenzungsposten									
	742,86	0,22	889,13	0,24					
	333.917,94	100,00	373.879,82	100,00					
	333.917,94	100,00	373.879,82	100,00					

Erstellt durch Schnekenburger Steuerberatungsgesellschaft mbH, Karmeliterhof 1-3, 88213 Ravensburg

Impressum

Redaktion: Betsy Torneden, Marcel Kohn, Suna Karakas, Verena Demmelmayer, Elisa Harmsen

Lektorat: Karin Kaiser

Gestaltung: Nikola Schulz, HAUSGRAFIK, www.hausgrafik.de

Fotos: Das Hunger Projekt Deutschland, Gemeinsam für Afrika, Andres Gomez, Martin Kharumwa, Suna Karakas, Stephanie Machoi, Surbhi Mahajan, Leni Nebel, Johannes Odé, The Hunger Project Ghana, The Hunger Project India, The Hunger Project Malawi, The Hunger Project USA, Verbundschule Isny

Druck: dieUmweltDruckerei GmbH, Hannover

Auflage: 1.000

© Das Hunger Projekt, Mai 2025

Klimaneutral auf 100% Recyclingpapier (ausgezeichnet mit dem Blauen Engel) mit Farben auf Basis nachwachsender Rohstoffe gedruckt.



natureOffice.com/DE-275-YZ3DLU2



natureOffice.com/DE-275-YZ3DLU2

Danke

Unser herzlichster Dank gilt Ihnen. Ihr persönliches Engagement und Ihre Investitionen ermöglichen es, unsere erfolgreichen Ansätze der Entwicklungszusammenarbeit fortzuführen und zu erweitern. Dank Ihrer Unterstützung können wir stets neue Herausforderungen meistern. Ein besonderer Dank gilt auch unseren langjährigen Mitarbeiter*innen und unserem Vorstand. Eure Arbeit ist von außerordentlichem Engagement und großer Verbundenheit geprägt. Vielen Dank für Euren Einsatz 2024.

Glossar

Community Volunteers sind vom Hunger Projekt in den Projekten geschulte Freiwillige vor Ort, die ihr durch das Projekt erlangtes Wissen und ihre Fähigkeiten an Dorfbewohner*innen weitergeben. Sie halten Workshops, informieren die Bevölkerung und dienen so als Multiplikator*innen.

Empowerment Begriff für die Selbstermächtigung von Menschen, um aus eigener Kraft nachhaltige Entwicklung zu gestalten. Empowerment geschieht auf der Basis von Bewusstwerdung und Befähigung der Menschen vor Ort, unter Einbeziehung all ihrer Ressourcen und Themen.

Epizentrum Ein in Afrika von der ländlichen Dorfbevölkerung und von THP gemeinschaftlich errichtetes Gemeindezentrum. Ein Epizentrum dient zur Basisversorgung der Menschen und besteht u.a. aus Versammlungshalle, Gesundheitseinrichtung, Schule, Bibliothek, Kleinkreditbank sowie landwirtschaftlichen Schulungsflächen und einem Lebensmittelspeicher. Es dient als zentraler Ort der Entwicklung für ca. 5.000 – 15.000 Menschen aus den umliegenden Dörfern.

Panchayat Eine in Indiens Verfassung seit 1993 verankerte Form der kommunalen Selbstverwaltung auf Dorf- und Kleinstadtebene, in etwa vergleichbar mit den deutschen Gemeinderäten.

Klimawandel-Resilienz Resilienz oder Widerstandsfähigkeit ist die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und sie als Anlass für Entwicklungen zu nutzen. In Bezug auf die Klimakrise wird von Klimawandel-Resilienz als Fähigkeit gesprochen, um klimabedingten Wetterbedingungen, die im Globalen Süden den Hunger und die Nahrungsmittelpreise in die Höhe treiben, entgegenzuwirken. In den Projekten von DHP erlernen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern u.a. Kompetenzen und Fähigkeiten in den Bereichen Nahrungsmittelaußbewahrung, -konservierung, und -diversifizierung sowie nachhaltige Landwirtschaft.

Mindset-Shift Ein Prozess, bei dem ein Verändern der Denkweise stattfindet und festgefahrenen Denkmuster aufgelöst oder verändert werden. Ein Mindset-shift bewirkt u.a. ein Ändern der Selbstwahrnehmung und Denkweise, weg von der Abhängigkeit und Resignation von Menschen in Not und hin zu Empowerment und einer Vision und Plänen für die Entwicklung einer ganzen Dorfgemeinschaft und für das eigene Leben.

VCA-Workshop steht für Vision-, Commitment- and Action-Workshop. Ziel dieses Workshops ist es, das vorherrschende Gefühl von Abhängigkeit und Resignation bei den Menschen zu durchbrechen und das Bild, das sie von sich und ihrer Rolle in der Gesellschaft haben, zu verändern. In den VCA-Workshops entwickeln Dorfbewohner*innen die Vision eines eigenständigen Lebens und erkennen, dass sie diese mit ihren eigenen Strategien und Ressourcen verwirklichen können.



Abkürzungen

BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

CBO Community-Based Organization – Gemeinwesen orientierte Organisationen sind gemeinnützige, nichtstaatliche oder wohltätige Organisationen, die die Interessen und Bedürfnisse der lokalen Gemeinschaft vertreten und sich aktiv für deren Förderung und Entwicklung einsetzen

DHP Das Hunger Projekt Deutschland

EKFS Else Kröner-Fresenius-Stiftung

EWR Elected Women Representative – Englisch für gewählte Frauenabgeordnete

GAP Good Agricultural Practice – Englisch für „Gute Landwirtschaftliche Praxis“. Sie wendet das verfügbare Wissen an, um die ökologische, wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeit der landwirtschaftlichen Produktion und der ihr nachgelagerten Prozesse zu gewährleisten. So entstehen gesunde, sichere Lebensmittel und landwirtschaftliche Non-Food-Produkte.

GfA Gemeinsam für Afrika

MCLD Movement for Community-Led Development – beschreibt den Ansatz, dass Entwicklungsprozesse direkt von den Menschen in den Communities, also in Dorfgemeinschaften, Städten und Kommunen, geplant und umgesetzt werden.

MEL Monitoring, Evaluation and Learning – Englisch für Beobachtung, Auswertung und Lernen.

NEEF National Economic Empowerment Fund ist ein staatliches Mikrofinanzierungsinstitut in Malawi

NGO Non-Governmental Organization – Englisch für NRO

NRO Nichtregierungsorganisation

SDGs Sustainable Development Goals – Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, auch Nachhaltigkeitsziele genannt.

THP The Hunger Project – Name der Länderbüros des globalen The Hunger Project Netzwerkes

UN United Nations – Englisch für Vereinte Nationen

WASH Water, Sanitation and Hygiene – Englisch für Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene

Rowlands Kaotcha

Präsident und CEO des globalen Hunger Projekts (THP USA)

Der Globale Vorstand**Sheree S. Stomberg**

Vorstandsvorsitzende, ehem. Globale Leiterin von Citi Shared Services, USA

Charles Deull

Vizepräsident bei Clark Transfer, Inc., USA

Bineta Diop

Sondergesandte des Vorstandes der "African Union Commission on Women, Peace and Security"

Mimi Kalinda

Group CEO & Co-Gründerin der Africa Communications Media Group

Roger Massy-Greene

Vorsitzender, Eureka Capital Partners

Neera Nundy

Geschäftsführende Partnerin und Mitbegründerin, Dasra

Neera Saggi

Ehem. Präsidentin der Industrie- und Handelskammer von Bombay

Steven J. Sherwood

Präsident der Firmengruppe CWS Capital Partners LLC, USA

Ehrenmitglieder**Joan Holmes**

Gründungspräsidentin des Hunger Projekts (THP USA)

Königin Nur von Jordanien**Prof. Amartya Sen**

Professor Lamont University, Harvard University, USA, 1998 Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften

Das Hunger Projekt e.V. – Vorstand**Stephanie Machoi**

Vorstandsvorsitzende

Ursula Becker-Peloso

Stellvertretende Vorsitzende

Dr. Silke Meßmer

Stellvertretende Vorsitzende

Michael Sodar

Marketing & Kommunikation

Erweiterter Vorstand**Maj-Britt Hahn****Dr. Patrick Roy****Nilab Alokuzay-Kiesinger****Constantin Zemlin****Ehrenvorsitzende****Dr. Ulrich Braun**

Mitbegründer & Vorstandsvorsitzender (1982 – 1992)

Mechthild Frey

Vorstandsvorsitzende (1992 – 2024)

Büro/Anschrift

Das Hunger Projekt e.V.

Rüdesheimer Straße 7

80686 München

Tel: 089/21 55 24 20

E-Mail: info@das-hunger-projekt.de

Das Hunger Projekt e.V. – Ansprechpartnerinnen

Wir freuen uns von Ihnen zu hören!

Suna Karakas

Landesdirektorin

Telefon: 089/21 55 24 20

suna.karakas@das-hunger-projekt.de

Leni Nebel

Co-Landesdirektorin

Fundraising & PR

Telefon: 089/21 55 24 20

leni.nebel@das-hunger-projekt.de

Stephanie Machoi

Vorstandsvorsitzende

Telefon: 089/21 55 24 20

stephanie.machoi@das-hunger-projekt.de

Spendenkonto

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE10 3705 0198 0000 0475 71

BIC: COLSDE33XXX

Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar

Amtsgericht Ulm Nr. 550968

Eingetragener Verein –

Gemeinnützigkeit anerkannt

Das Spenden-Siegel
des Deutschen

Zentralinstituts für
soziale Fragen (DZI)

bestätigt, dass wir mit
den uns anvertrauten
Mitteln sorgfältig und
verantwortungsvoll
umgehen.



Unterstützen Sie
unsere Arbeit:

www.facebook.com/dashungerprojekt
www.instagram.com/dashungerprojekt
www.twitter.com/hungerprojekt

Aktuelle Informationen im Internet:
www.das-hunger-projekt.de
www.thp.org

